

Jahresbericht 2016



Inhalt

Der Vorstand 2016	2
Bericht des Vorsitzenden	3
Bericht der Geschäftsstelle	8
Suchtprävention	10
Hessisches Landesprojekt Glücksspielsuchtprävention und -beratung.....	18
Projekt »Hart am Limit« (HaLT) in Hessen	25
Projekt »webC@RE«.....	30
Dokumentation der ambulanten Suchthilfe in Hessen.....	32
Veranstaltungen	36
Networking.....	39
Öffentlichkeitsarbeit.....	42
Publikationen.....	43
Berichte aus den HLS-Gremien	45
Fachbeirat.....	45
Regionalkonferenzen	46
Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP)	47
Selbsthilfe	49
Landeskonferenz Suchtselbsthilfe Hessen	49
Jahreskonferenz der Selbsthilfeverbände in der HLS	51
11 Jahre Selbsthilfe-Erhebung	52
Selbsthilfeförderung	55
Anhang	56
HLS – Aufgaben und Ziele (Auszug aus der Satzung)	56
Vorstand und Geschäftsstelle der HLS	57
Hauptträgergruppen und Mitglieder der HLS.....	58
Gremien der Suchtselbsthilfe in Hessen	59
Organigramm der HLS	60
Anzahl der Suchthilfeeinrichtungen in Hessen.....	61
Übersicht der HLS-Veranstaltungen	62
 Impressum	 64

Der Vorstand 2016

Detlef Betz

Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in
Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.
– Vorsitzender –

Heike Lange

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.
– Stellvertretende Vorsitzende –

Ulrike Steffgen

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Dr. Dieter Kunz

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Hans Gasper

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Bernd Nagel

Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in
Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.

Dirk Kaliske

Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in
Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.

Günter Woltering

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.

Horst Wassum

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.

Eva Spaniol

Arbeiterwohlfahrt, Bezirks-Verband Hessen-Süd e.V.

Holger Wießmann

Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hessen e.V.

Bericht des Vorsitzenden



*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder, Freunde und Förderer
der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen!*

Nach einem für die Verbandsarbeit der HLS erfolgreichen und arbeitsintensiven Jahr gilt es Rückschau zu halten auf die unterschiedlichsten Themen, die im Jahr 2016 behandelt, diskutiert und vorangebracht wurden. So soll im Nachfolgenden auf einige Aspekte besonders eingegangen und diese inhaltlich dargestellt werden. Das Vorstandskollegium traf sich im Berichtszeitraum zu fünf Sitzungen und einer Klausurtagung. Dabei wurden u.a. die folgenden Themen besprochen.

Verbandsintern bewertet der Vorstand die derzeitige schwierige Haushaltslage als Folge der nichtdynamisierten Landeszuwendung für die HLS-Geschäftsstelle. Die gleichbleibende Höhe der institutionellen Förderung des HLS-Stammhaushaltes über mehrere Jahre führt, aufgrund der allgemeinen Kostensteigerungen, nach einer gewissen Zeit zwangsläufig zu einer Unterdeckung des Haushaltes. Der Vorsitzende und der

Geschäftsführer haben bezüglich einer Haushaltsaufstockung Kontakt mit dem Ministerium aufgenommen und erste konstruktive Gespräche geführt.

Eine Anzahl von Gesetzesänderungen wurden im Berichtszeitraum beraten. Zu den einzelnen Gesetzen sind folgende Aktivitäten und Initiativen erfolgt:

- ♦ Zum **Psychisch-Kranken-Hilfe Gesetz (PsychKHG)** hat die HLS eine Stellungnahme erarbeitet.
- ♦ **Bundesteilhabegesetz:** Das Bundesteilhabegesetz in seiner jetzigen Form schränkt die Rechte der Menschen mit Behinderung ein – erfüllt damit nicht die Anforderungen der UN-Behindertenrechtskonvention und bleibt weit hinter den Erwartungen der Verbände zurück. Die HLS brachte ihre Veränderungswünsche in die Stellungnahme der Liga ein.
- ♦ **Änderungsgesetz zum Hess. Gesetz über Betreuungs- und Pflegeleistungen (HGBP):** Auch hier hat die HLS ihre Änderungswünsche in die Stellungnahme der Liga eingebracht.
- ♦ **Präventionsgesetz:** Die Hessische Landesrahmenvereinbarung zum Präventionsgesetz wurde im April 2016 beschlossen.

Der Kontakt mit Organisationen ist ein wesentliches Arbeitsfeld der HLS. Im Berichtszeitraum verdienen folgende vier Aktivitäten besondere Aufmerksamkeit:

- ♦ Gespräch zwischen dem HLS-Vorstand und **Herrn Jakoby vom LWV** aufgrund der Anforderungen des LWV an medizinische Gutachten.
- ♦ **Fortbildungen für die Heimaufsicht beim RP Gießen zum Thema »Sucht«:** Ziel der Veranstaltung war es, dass Suchthilfe und Heimaufsicht miteinander ins Gespräch kommen. Referenten waren Herr Joachim Messer und Herr Ulrich Clausen (Jugendberatung und Jugendhilfe e.V., Frankfurt).

- ♦ In Kooperation mit der HLS veranstaltete das Hessische Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) ein **Fachgespräch zum »Thema Migration und Suchtgefahren«**.
- ♦ Glücksspiel: In Briefen an die kommunalen Spitzenverbände hat die HLS ihre Position zum Thema **»Umsetzung der Gesetzesänderungen im hessischen Spielhallengesetz im Jahr 2017«** übermittelt. Das Inkrafttreten des Abstandgebotes zwischen Spielhallen und Verbot von Mehrfachkonzessionen muss zu Spielhallenschließungen führen, die von den Kommunen vor Ort auch vollzogen werden müssen.

Das bereits im vergangenen Jahr behandelte Thema **Drug Checking** wurde weiter vorangebracht. Das HLS Dialog-Forum zum Themenbereich **»Geistige Behinderung und Sucht«** rückte in diesem Jahr ein Thema in den Mittelpunkt, dem sich die HLS bis dato noch nicht gewidmet hat, das im Rahmen der fortschreitenden Inklusionsansätze und -bemühungen aber an Bedeutung gewinnen wird.

Mit Freude hat der Vorstand die Entscheidung von Minister Grüttner und den beteiligten Krankenkassen aufgenommen, die Durchführung von **»HaLT in Hessen«** ein weiteres Jahr finanziell abzusichern.

Seit der Auftaktveranstaltung der HLS im Jahre 2013 zu dem Thema **»Sucht im Alter«** sind in Hessen mannigfaltige Aktivitäten der Suchthilfe in Kooperation mit der Altenhilfe auf Verbands-, Träger- und Einrichtungsebene erfolgt. Die diesjährige Fachtagung hatte das Ziel

- im Sinne des Best-Practice-Ansatzes die bisherigen Aktivitäten zum Thema Sucht-Alter-Pflege in Hessen zu präsentieren
- noch fehlende Angebote zu identifizieren
- zu diskutieren, wie eine langfristige finanzielle Absicherung der bis dato nur projekthaft angelegten Aktivitäten erreicht werden kann.

Die positive Resonanz der 140 Teilnehmenden aus der Suchthilfe und der Altenhilfe, hessischen Sozialverwaltungen, Gesundheitsämtern und Politik haben gezeigt, dass die, in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) durchgeführte, Veranstaltung ein wichtiger Schritt zur Weiterbehandlung des Themas war.

In den Kontext des Themas gehört auch die Konstituierung der AG »Suchthilfe-Altenhilfe« des Hessischen Gesundheitspaktes im HMSI, in der der HLS-Vorsitzende und der Geschäftsführer die Suchthilfe vertreten.

Die diesjährige **Jahrestagung der Suchtselbsthilfe** in der HLS war mit 125 Teilnehmenden sehr gut besucht. Sie widmete sich dem Thema **»Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften – Vergessenen Kindern eine Stimme geben«**. Neben Referaten über Hilfeangebote für diese Kinder, kamen in einer Aufführung des Theaterprojekts Große Freiheit aus Münster auch Betroffene zu Wort. Viele der Schauspieler/-innen verfügten über eigene Erfahrungen. Der anschließende Austausch mit den Konferenzteilnehmenden hatte viele interessante und berührende Momente.

Ausgehend von der Präsentation des Themas beim HLS Dialog-Forum 2015 und der erkannten Bedeutung des Themas **»Internetgestützte Interventionen in der Suchthilfe«** auch für die hessische Suchthilfe, hatte sich der Vorstand entschlossen, dieses Thema auf der Vorstandsklausur intensiv zu behandeln. Besonders interessierten ein Überblick, welche Aktivitäten es in der Suchthilfe bereits gibt sowie weitere Informationen, um die Bedeutung des Themas besser einschätzen zu können. Die Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchthilfe in der Diakonie Hessen (ELAS) hat inzwischen den Beschluss gefasst, ein Online-Beratungsangebot zu entwickeln.

Bereits seit einigen Jahren ist die HLS mit dem Projekt **webC@RE** auf der Gamescom in Köln vertreten und erhält dazu immer eine sehr positive und ausführliche Medien- und Presseresonanz.

Um auf die aktuellen Entwicklungen fachlich adäquat und inhaltlich kompetent zu reagieren, geht die HLS neue Wege in der Kommunikation. So konnten drei **Erklärvideos zu den Themenbereichen: Sportwetten, Selbsthilfegruppen, Alkoholkonsum und Geflüchtete** entwickelt werden. Diese Videos stehen als Download auf der in diesem Jahr grundlegend überarbeiteten Homepage der HLS bereit.

Mit einem umfangreichen Relaunch bietet die **HLS Homepage** nun verstärkt die Möglichkeit, auf die Vielfalt der Anforderungen an die Suchthilfeeinrichtungen aktuell und zielgerichtet zu reagieren. Neue und sich häufig ändernde Anforderungen führen immer wieder dazu, dass die Einrichtungen auf Besonderheiten vor Ort konzeptionell reagieren müssen. Dabei kann es um neue zielgruppenorientierte Projekte oder auch zeitlich begrenzte Maßnahmen gehen. Vor dem Hintergrund der allortigen herrschenden Ressourcenknappheit bietet die Homepage der HLS hessischen Suchthilfeträgern jetzt die Gelegenheit, solche besonderen Arbeitsansätze, Beratungs- und Therapieangebote, Strategien, Papiere oder Maßnahmen unter dem Menüpunkt »Projekt einreichen« überregional zu veröffentlichen, um anderen Suchthilfeträgern als Anregung zu dienen und Synergieeffekte zu generieren.

Im Berichtszeitraum gab es auch Veränderungen im Vorstand und es galt, zwei sehr geschätzte Kolleginnen aus dem Vorstandskollegium zu verabschieden.

Heike Lange als Vertreterin der Parität arbeitete seit dem Jahr 2002 im Vorstand der HLS und war von 2012 bis 2014 als deren Vorstandsvorsitzende tätig.

Ulrike Steffgen als Vertreterin der Caritas war seit dem Jahr 2010 im Vorstand der HLS vertreten und von 2010 bis 2012 Vorstandsvorsitzende.

Beide hochgeschätzten Kolleginnen haben sich in ihrer Amtszeit für alle Belange der Suchthilfe auf landes- und kommunalpolitischer Ebene, bei Gesprächen mit den politischen Fraktionen im



07.11.2016: Die beiden langjährigen Vorstandsmitglieder Heike Lange (2.v.l.) und Ulrike Steffgen werden mit einem kleinen Dankeschön während der HLS-Mitgliederversammlung aus dem Vorstand verabschiedet

Hessischen Landtag und mit dem Hessischen Sozialministerium sehr verdient gemacht. Für beide gilt dabei festzustellen, dass dies mit beispielgebenden hohen Engagement erfolgte. Innerhalb des Vorstandes haben wir den konstruktiven interdisziplinären Dialog sehr geschätzt, und das stets freundliche und gerne auch humorvolle Miteinander war tragende Basis einer sehr guten Zusammenarbeit. Dafür gilt es an dieser Stelle herzlichst zu danken.



GEDENKEN AN DIE VERSTORBENEN

Wir gedenken Herrn Reinhold Debus

Herr Debus war über viele Jahre für das Diakonische Werk Kurhessen-Waldeck im HLS-Vorstand und mehrere Jahre auch dessen Vorsitzender. Daneben leitete Herr Debus über viele Jahre den Fachausschuss Prävention der HLS.

Wir gedenken Herrn Hans-Peter Schwadron

Herr Schwadron gehörte als Delegierter und Sprecher der Sprengel AG Kassel zu den Gründungsmitgliedern der HLS-Landeskonferenz der Suchtselbsthilfe. Er hat sich in diesen Jahren für die Arbeit der Suchtselbsthilfe sehr engagiert und eingesetzt. Herr Schwadron war über viele Jahre im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Suchthilfe und bis zuletzt Vorstandsmitglied der ELAS in der Diakonie Hessen.

Wir gedenken Frau Heidrun Mayer

Die HLS war mit Frau Mayer, der Gründerin des Vereins und Projektes Papilio, sehr eng verbunden. Noch im vergangenen Jahr konnten wir im Rahmen eines hervorragenden Symposiums zum 10-jährigen Jubiläum des Projektes Papilio in Hessen gemeinsam auf eine erfolgreiche und wunderbare Zusammenarbeit zurückblicken. Der viel zu frühe Unfalltod von Frau Mayer hat uns alle sehr betroffen gemacht.

Im Johannesevangelium heißt es:

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, selbst wenn er stirbt. Und wer da lebt und glaubt an mich, der wird niemals sterben.



■ Danksagung

Die Arbeit der Landesstelle wird durch die Landesregierung finanziell gefördert und erfährt, durch die häufige persönliche Anwesenheit von Herrn Staatsminister Grüttner und Herrn Staatssekretär Dr. Dippel, bei vielen Veranstaltungen der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen in besonderer Weise eine wertschätzende Anerkennung und Würdigung. Hierfür gilt unser besonderer Dank.

Die Wertschätzung der HLS und des Arbeitsgebietes drückt sich jedoch nicht nur ideell aus: Mit großer Freude hat der Vorstand die Fortführung des Projektes »HaLT in Hessen« durch das Land und die Krankenkassen aufgenommen.

Die aktive Beteiligung im Rahmen der Vorstandssitzungen erfolgte seitens des Ministeriums durch Frau Winheim. Für die freundliche Unterstützung, den fachlichen Dialog und fördernde Begleitung der fachlichen Arbeit der HLS möchte ich mich im Namen des Vorstandes recht herzlich bei Frau Winheim bedanken.

Für den Vorstand ist die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein wichtiger Bestandteil zur erfolgreichen Gestaltung und Weiterentwicklung der Arbeit innerhalb der HLS und der Suchthilfe. So geht ein besonderer Dank an Herrn Schmidt-Rosengarten und an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die fachkompetente, engagierte und sehr erfolgreiche Arbeit in der Landesstelle.

Dem Vorstandskollegium danke ich für die anregenden, interdisziplinären Diskussionen, den konstruktiven und kritischen Austausch, die sehr gute Zusammenarbeit, die kollegiale Unterstützung und das vertrauensvolle Miteinander. Gemeinsam wurden in diesem Jahr viele Themen behandelt und zukünftige Perspektiven entwickelt.

Die erfolgreiche Arbeit der HLS ist nicht möglich ohne die Unterstützung, die wir durch zahlreiche Organisationen, Kooperationspartnerinnen und -partner und durch das persönliche Engagement vieler Einzelner erfahren haben – danke hierfür!

Ein herzlicher Dank gilt auch allen Förderern der Hessischen Landesstelle, die viele Maßnahmen und Veröffentlichungen ermöglicht haben, insbesondere der Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Hessen, der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen sowie der Barmer GEK.

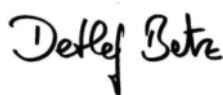
Zu guter Letzt möchten wir den Mitgliedern der HLS-Arbeitsgremien für ihr Engagement danken. Nur mit dem Fachwissen und dem Sachverstand der Expertinnen und Experten aus diesen Gremien ist es der HLS möglich, Projekte umzusetzen und wichtige Diskussionen anzustoßen.

Für die freundliche Unterstützung des Dialog-Forums 2016 bedanken wir uns bei der Deutschen Rentenversicherung Hessen.

Satzungsgemäß übernimmt für die nächsten zwei Jahre die Caritas Landes-Arbeitsgemeinschaft Sucht (CLAGS) den Vorstandsvorsitz. Herrn Ansgar Funcke wünsche ich als neuem Vorsitzenden für seine Amtszeit alles Gute. Als satzungsgemäßer Stellvertreter werde ich ihn gerne in seiner Arbeit unterstützen.

Nun lade ich Sie ein, den vorliegenden Jahresbericht zu lesen. ◀

Herzlichst Ihr



Detlef Betz

Vorsitzender der HLS



Staffelholzübergabe auf der HLS-Mitgliederversammlung am 07.11.2016

Der scheidende Vorsitzende Detlef Betz (links) übergibt das Staffelholz für die nächsten zwei Jahre an Ansgar Funcke.

Bericht aus der Geschäftsstelle

Wolfgang Schmidt-Rosengarten,
Geschäftsführer der HLS

Foto: Salome Roessler



■ Aufgabenverteilung in der HLS-Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle der HLS war in 2016 mit sechs Vollzeitstellen und zwei Teilzeitstellen ausgestattet. Eingerechnet in diesen Stellenumfang sind, neben den drei Stellen aus der Landeszuwendung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI) für den institutionellen Haushalt, die ebenfalls vom HMSI finanzierten Stellenanteile in der Geschäftsstelle zur Koordinierung des Landesprojekts zur Prävention und Beratung bei Glücksspielsucht sowie weitere, befristete Projektstellen.

Das Glücksspielprojekt wird von **Frau Senger-Hoffmann** auf der Basis einer Vollzeitstelle geleitet. Die Verwaltungsanteile für das Projekt werden im Umfang einer 0,5-Stelle von Frau Schulz wahrgenommen. Zusätzlich betreut Frau Schulz noch das COMBASS-Projekt. Frau Senger-Hoffmann koordiniert das 24-köpfige Netzwerk der für diesen Bereich eingestellten Fachkräfte und bildet diesen Kreis regelmäßig fort. Darüber hinaus hält sie den fachlichen Kontakt zu den anderen Länder-Koordinator/-innen für den Glücksspielsuchtbereich.

Der Bereich der Suchtprävention wird von **Frau Sahl** organisiert. Hierzu gehören die Koordination und die fachliche Betreuung der Präventionsfachkräfte in den Fachstellen für Suchtprävention. Auf Bundesebene vertritt Frau Sahl die hessischen Interessen im BZgA-Länder-Kooperationskreis »Suchtprävention«, der bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) angesiedelt ist.

Frau Baier ist im Rahmen einer Projektfinanzierung des Landes für »HaLT in Hessen« als Projektleiterin auf der Basis einer Vollzeitstelle tätig.

Frau Gröpl ist für die Sekretariatsarbeiten im Projekt zuständig. Die Laufzeit von »HaLT in Hessen« endete ursprünglich am 31.12.2016. Inzwischen hat das Land eine Weiterfinanzierung für 2017 in Aussicht gestellt. Frau Baier befand sich im Berichtszeitraum ab April bis zum Ende des Jahres in Mutterschutz bzw. Elternzeit.

Seit April 2015 ist **Herr Durner** Projektleiter des mit Drittmitteln finanzierten Projektes webC@RE. Er übt diese Aufgabe mit einer halben Stelle aus.

Herr Schmidt-Rosengarten nimmt, neben den geschäftsführenden Aufgaben, auch die Organisation und Betreuung der verschiedenen Organe der HLS (Mitgliederversammlung, Vorstandssitzungen, Ad-Hoc-Ausschüsse) wahr. Darüber hinaus betreut er mehrere HLS-Arbeitsgremien (»Steuerungsgruppe COMBASS«, »Fachbeirat der HLS«, »Regionalgruppen der HLS«). Im Rahmen der HLS verantwortet Herr Schmidt-Rosengarten auch die Fachbereiche Beratung, Therapie und Selbsthilfe. Auf Bundesebene vertritt er die HLS u.a. in den Geschäftsführer-Zusammenkünften der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen (BAGLS). Während des Mutterschutzes bzw. Elternzeit von Frau Baier war er der fachliche Ansprechpartner des Projektes »HaLT in Hessen«.

Für die Abwicklung der Fördermittel der Deutschen Rentenversicherung (Bund) für die Selbsthilfeverbände und -gruppen, die Finanzbuchhaltung sowie die verwaltungstechnische Unterstützung der HLS-Aufgabenbereiche zeichnet **Herr Kozonek** verantwortlich.

Neben den Unterstützungen für die Projekte übernehmen **Frau Schulz** und **Frau Gröpl** die Beantwortung und den Versand von Materialanfragen, sowie die Vorbereitung und organisatorische Betreuung der entsprechenden Gremien und HLS-Fachtagungen.

Die Lohnbuchhaltung, die Web-Administration (Internet und Homepage), die EDV-Betreuung der IT-Ausstattung und die statistische Auswertung komplexer Erhebungen (z.B. die Hessische Suchthilfestatistik) sind ausgelagert.

Anhand der Struktur der Geschäftsstelle wird ersichtlich, dass ein Schwerpunkt der Arbeit der HLS in der Konzeption und Organisation von landesweiten Projekten besteht. Diese werden entweder von der HLS selbst initiiert oder durch externe Partner an die HLS herangetragen. Während die HLS bei der Umsetzung der Projekte vor allem eine koordinierende Rolle einnimmt, werden die konkreten zusätzlichen Angebote vor Ort von den an den Projekten teilnehmenden Suchthilfeträgern erbracht. Diese Arbeitsteilung ermöglicht es, auch in Zeiten enger Finanzspielräume, zusätzliche Angebote für neue Zielgruppen zu etablieren. ◀

Suchtprävention

Netzwerk der Suchtprävention in Hessen

In Hessen besteht ein flächendeckendes Netzwerk suchtpräventiver Unterstützung und Information in allen Landkreisen und kreisfreien Städten, sichergestellt durch die Fachkräfte der 28 hessischen Fachstellen für Suchtprävention mit insgesamt 41 (Teilzeit-)Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Im Rahmen der Kommunalisierung der Fördermittel stellt das Hessische Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) den 21 Landkreisen und 5 kreisfreien Städten finanzielle Mittel für den Bereich Suchtprävention zur Verfügung. Somit werden die Fachstellen durch das Land Hessen und mit Komplementärmitteln der jeweiligen Gebietskörperschaften finanziert. Die Fachstellen sind in der Regel bei den Sucht- und Drogenberatungsstellen der Träger der freien Wohlfahrtspflege eingerichtet. Sie sind mit hauptamtlichen Fachkräften besetzt, deren Aufgaben ausschließlich in der Suchtprävention liegen.

Die landesweite Koordination der Suchtprävention im Bereich der Suchthilfeträger hat das HMSI an die Hessische Landesstelle für Suchtfragen delegiert. Die Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS unterstützt diese Arbeit durch Koordination, Materialerstellung, Konzept- und Projektentwicklung sowie Qualitätssicherung und regelmäßige Fortbildung. Sie koordiniert und vernetzt die Arbeit der Fachstellen für Suchtprävention auf Landesebene und kooperiert darüber hinaus mit den anderen Bundesländern und entsprechenden Institutionen auf Bundes- und Landesebene ebenso wie mit den Trägern der Fachstellen.

■ »Papilio in Hessen«

»Papilio« ist ein Programm für Kindergärten zur Förderung prosozialen Verhaltens und sozial-emotionaler Kompetenzen. Die Durchführung des Projektes erfolgt in Hessen seit 2005.

Die Partner im Programm sind: das Hessische Ministerium für Soziales und Integration, die AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen, die Hessischen Fachstellen für Suchtprävention, Papilio e.V. und die Hessische Landesstelle für Suchtfragen.



Die Papilio-Tournee

Die elfte Papilio-Tournee startete am 6. Juni 2016 in Offenbach.

Weitere Stationen der Papilio-Tournee waren am:

- 7. Juni: Bad Homburg, Hochtaunuskreis,
- 8. Juni: Alsfeld, Vogelsbergkreis,
- 9. Juni: Korbach, LK Waldeck-Frankenberg.

Die Papilio-Tourneetage folgten stets dem gleichen Muster: Die Augsburger Puppenkiste präsentierte vor zahlreichen Kindergartenkindern und deren Erzieher/-innen das Stück »Paula und die Kistenkobolde«. In einem Pressegespräch wurden die Medienvertreter/-innen dann umfassend über das Programm informiert. Im Anschluss wurde jeweils eine Informationsveranstaltung für Multiplikatoren, wie pädagogische Fachkräfte, Entscheidungsträger und mögliche Förderer, durchgeführt.

Mittlerweile sind in Hessen 1.500 Erzieher und Erzieherinnen geschult worden. Davon sind bereits 729 pädagogische Fachkräfte und 37 hessische Kindertagesstätten zertifiziert worden.

Aktuelle Zahlen zu Papilio in Hessen:

- Hessen verfügt über 24 aktive Papilio-Trainer und Trainerinnen in 22 Landkreisen und kreisfreien Städten, davon sind 23 Trainer und Trainerinnen zertifiziert
- die Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention haben bisher 1.500 Erzieher und Erzieherinnen ausgebildet
- insgesamt sind 729 Erzieher und Erzieherinnen und 37 Kindertageseinrichtungen in Hessen zertifiziert
- die Fachstellen haben mit dem Programm Papilio seit 2006 rund 30.000 Kinder erreicht.



»Papilio in Hessen«

Kooperation mit der AOK

Wir trauern um Heidrun Mayer



Die Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. trauert um Heidrun Mayer, die geschäftsführende erste Vorsitzende von Papilio e.V. Frau Mayer starb am 4. August 2016 nach einem Fahrradunfall während ihres Urlaubs. Sie wurde 55 Jahre alt.

Wir dachten wir hätten noch viel Zeit...

Seit elf Jahren setzen die HLS und die hessischen Fachstellen für Suchtprävention Papilio gemeinsam mit der AOK in Hessen um. Der Papilio e.V. und insbesondere Heidrun Mayer begleiteten die Programmmplementierung und -umsetzung in Hessen.

Mit Heidrun Mayer verlieren wir eine einzigartige Frau, die die Welt verändern wollte und auch konnte. Die Sozialunternehmerin hatte es sich zur Aufgabe gemacht, frühzeitig die sozial-emotionale Kompetenz von Kindern zu stärken.

Dazu entwickelte sie vor 14 Jahren als Studienleiterin im Augsburger beta Institut das Kindergartenprogramm Papilio, das Kinder davor schützt, im Jugendalter mit Sucht und Gewalt auf Krisen zu reagieren. Seither setzte sich Heidrun Mayer mit großem Erfolg dafür ein, dass sich Papilio als Baustein in der Ausbildung von Erziehern und Erzieherinnen in Hessen und in ganz Deutschland etabliert. Seit 2015 fördert sogar das finnische Bildungsministerium die flächendeckende Einführung in Finnland.

Netz mit W@b-Fehlern?

■ Netz mit W@bfehlern?

Auch im zehnten Jahr nach Projektgründung wird das HLS-Projekt zum Thema »Problematischer Umgang mit PC und Internet« weiterhin nachgefragt. In 2016 wurden weitere von der HLS unterstützte Eltern- bzw. Multiplikatoren-schulungen von den Fachstellen für Suchtprävention regional organisiert und durchgeführt. Darüber hinaus wurden 467 suchtpreventive Maßnahmen in der Kategorie »Problematischer Umgang mit PC und Internet« und 430 Maßnahmen in der Kategorie »Problematischer Umgang mit anderen Medien wie Handy und Fernsehen« von den hessischen Fachstellen für Suchtprävention in »Dot.sys 2015« dokumentiert.

Für die finanzielle Unterstützung sei an dieser Stelle der Landesvertretung Hessen der Techniker Krankenkasse herzlich gedankt.

PrevNet

■ Kommunikationsnetzwerk »www.prevnet.de«

Mit dem Internetportal bietet die HLS den hessischen Fachstellen für Suchtprävention und allen anderen Fachkräften aus den Bereichen Gesundheit, Kinder- und Jugendhilfe, Bildung und Wissenschaft einen Informationsservice zur Suchtprävention an. PrevNet ist die Wissens- und Informationsdatenbank für Fachkräfte in der Suchtprävention in Deutschland. Zurzeit sind 1.073 Einrichtungen und rund 1.717 Mitglieder registriert. Die Inhalte des Portals werden von den Einrichtungen der Suchtprävention aus Hessen und aus 14 weiteren Bundesländern sowie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bereitgestellt. Die Koordination erfolgt über die jeweiligen Landesstellen und die Leitungsgruppe des Gesamtprojektes. Für Hessen übernimmt die HLS die Umsetzung und Koordination des Projektes.

■ www.starke-eltern.de



Das Internetportal zur Suchtvorbeugung und Erziehung wird von der HLS zusammen mit dem Arbeitskreis der hessischen Fachstellen für Suchtprävention und der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt. Die Koordination und Organisation der Zusammenarbeit mit den Fachkräften der Fachstellen für Suchtprävention liegt bei der HLS. Schirmherr ist Herr Stefan Grüttner, Hessischer Minister für Soziales und Integration. Das Internetportal wurde in 2016 pro Monat durchschnittlich 15.000-mal aufgerufen, wobei die Anzahl der besuchten Einzelseiten über 90.000 betrug.

Mittlerweile haben sich 5.335 Nutzer/-innen beim Starke-Eltern-Onlineforum angemeldet, um sich mit den Präventionsexpertinnen und -experten der Fachstellen für Suchtprävention und anderen Eltern auszutauschen. Zudem sind

956 User/-innen als Abonnenten für den monatlichen Online-Newsletter registriert. Damit hat sich das 2002 gestartete Portal zu einem erfolgreichen und nachhaltigen Serviceangebot entwickelt.

Mit dem Ziel, die Plattform nicht nur optisch, sondern auch funktional weiterzuentwickeln, wurden alle Inhalte in diesem Jahr einer umfangreichen Überarbeitung unterzogen. Der Fokus dabei lag auf der Verbesserung der Benutzerführung. Alle Arbeiten an der Neufassung konnten durch die Bereitstellung finanzieller Mittel der AOK Hessen durchgeführt werden.

■ Klarsichtkoffer-Parcours-Variante

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) erstellte 2004 im Rahmen ihrer Jugendkampagnen den KlarSicht-MitmachParcours zu Tabak und Alkohol. Um die Nachhaltigkeit und Synergie dieser Einsätze zu verstärken,



entwickelte die BZgA eine Koffer-Parcours-Variante, die alle sechs Stationen des »großen« Parcours im handlichen Kleinformat enthält.

Der KlarSichtKoffer vermittelt – Kindern und Jugendlichen ab dem Alter von 12 Jahren (Klassenstufe 7/8) – Wis-

sen zu allen relevanten Aspekten rund um den Alkohol- und Tabakkonsum, altersgerecht und verständlich. Die Stationen regen dazu an, das eigene Verhalten zu reflektieren, wollen Genuss- und Konsumverhalten bewusstmachen, über Suchtpotentiale aufklären, für Schutzmechanismen sensibilisieren, Entscheidungshilfen für gesundheitsförderliches Verhalten geben und Nichtkonsumenten stärken.

Die HLS mit ihrem landesweit tätigen Netzwerk der 29 hessischen Fachstellen für Suchtprävention stellt diese mobile »Koffer-Variante« hessenweit für die Sucht-Präventionsarbeit zur Verfügung. Für die Arbeit mit dem KlarSichtKoffer wurden in Hessen 35 Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention landesweit ausgebildet, die als KlarSicht-Multiplikatoren ihr Wissen in den jeweiligen Regionen an Kommunen, Schulen, Jugendzentren weitergeben, Trainerinnen und Trainer für den Einsatz des Koffers an Schulen ausbilden und bei der Einführung dort unterstützen. Im Berichtszeitraum führten die Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention 44 Maßnahmen mit dem Klarsicht-Mitmach-

*Übergabe von weiteren sieben
Klarsichtkoffern an die HLS*

*v.l.n.r.: Rosa M. Winheim, Suchthilfe-
referentin des Landes Hessen*

*Regina Sahl, Koordinatorin für Sucht-
prävention der HLS*

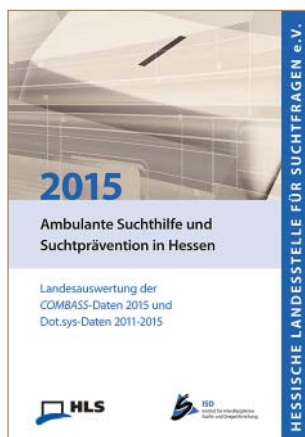
*Peter Lang, stellvertretender Leiter der
Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung (BZgA)*

Foto: BILDSCHEIN/Jan Hilden

Parcours und der Kofferversion hauptsächlich in Schulen durch. Insgesamt wurden 2.500 Personen (2.300 Jugendliche und 200 Multiplikatoren) erreicht.

■ Dokumentation der hessischen Fachstellen für Suchtprävention

Die Landesauswertung 2015 vereint die »Ambulante Suchthilfe« und die »Suchtprävention« in Hessen. Der Bericht ist auf der Homepage der HLS als Download verfügbar.



Alle hessischen Fachkräfte der 29 Fachstellen für Suchtprävention dokumentieren ihre suchtpreventiven Aktivitäten mit »Dot.sys«, dem Dokumentationssystem der Suchtvorbeugung in Deutschland. Die HLS verfasst seit 2005 jährlich einen Bericht, in dem die suchtpreventiven Maßnahmen der Fachstellen für Suchtprävention in Hessen zusammengefasst und dargestellt werden. In diesem Jahr werden im Rahmen einer Trendanalyse des Instituts für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD) die wichtigsten Auswertungsergebnisse aus fünf Jahren

dargestellt. Beginnend mit dem Jahr 2011 werden Veränderungen und Kontinuitäten bis 2015 berichtet. Dieser Bericht erscheint zusammen mit der COMBASS-Auswertung in einem landesweiten Auswertungsbericht der Suchthilfe.

Zusammenfassung der landesweiten Auswertungsergebnisse in der Suchtprävention

- Im Jahr 2015 hatten 71 % aller durchgeführten Maßnahmen einen **universellen Ansatz**. 12 % betreffen die **selektive Prävention**. Den geringsten Wert weist mit 4 % die **indizierte Prävention** auf. Darüber hinaus beziehen sich 13 % auf die strukturelle Prävention (Verhältnisprävention). Seit dem Jahr 2011 hat sich an dieser Verteilung der Maßnahmen nach ihrer Präventionsart im Wesentlichen nichts geändert.
- **Jedes Jahr werden in Hessen zwischen 23.000 und 25.000 Multiplikatoren und Multiplikatorinnen informiert und geschult.** Bei den Endadressaten/-innen ist eine Zunahme erreichter Personen festzustellen: Seit dem Jahr 2011 ist die Zahl von 40.000 kontinuierlich auf 55.000 angewachsen.
- Bei den meisten **Maßnahmen mit einem Substanzbezug** geht es (auch) um das Thema Alkohol; hier ist seit 2011 ein leichter Rückgang des prozentualen Anteils zu konstatieren (von 92 % auf 86 %). An zweiter Stelle folgt der Themenbereich Cannabis, der seit 2011 einen Bedeutungszuwachs erfahren hat: sein Anteil ist von 34 % auf 42 % gestiegen.

- Der Anteil **multiplikatorenbezogener Arbeit** ist von Jahr zu Jahr zurückgegangen (von 58 % auf 53 %). Gleichzeitig haben die Tätigkeiten, die sich direkt an die Endadressaten/-innen wenden, zugenommen (von 34 % auf 39 %). Die Öffentlichkeitsarbeit stellt sich mit Werten zwischen 7 % bis 9 % relativ stabil dar.

	2011	2013	2015
Multiplikator/-innen	58,3 %	54,9 %	52,5 %
Endadressat/-innen	34,3 %	37,3 %	38,7 %
Öffentlichkeitsarbeit	7,4 %	7,8 %	8,8 %
N	2.554	2.741	2.705

Zielebene der Maßnahmen
2011-2015

- Ungefähr die Hälfte aller Aktivitäten wird in dem **Setting Schule** durchgeführt, wobei sein relativer Anteil von Jahr zu Jahr etwas schwankt (zwischen 47 % und 51 %). Ein deutlicher Anstieg des relativen Anteils hat im Setting Freizeit stattgefunden: er ist von 5 % auf 11 % angewachsen. Ähnliches kann für das Setting Familie gesagt werden (von 4 % auf 9 %). Bei allen anderen Settings hat es dagegen in den Jahren 2011 bis 2015 keine Trends in die eine oder andere Richtung gegeben.
- Bei den **Zielsetzungen der suchtpreventiven Maßnahmen** steht an erster Stelle die Zunahme des Wissens bei den entsprechenden Zielgruppen. Etwa 70 % aller Aktivitäten verfolgen dieses Ziel – und das relativ konstant über die einbezogenen Jahre. Am zweithäufigsten wird die Stärkung/Veränderung von Einstellungen genannt. Auch hier liegen relativ stabile Werte vor (42 % bis 45 %). Bei der Kompetenzförderung ist die Schwankungsbreite etwas größer (31 % bis 37 %). Dagegen hat die Bedeutung der Förderung der Risikokompetenz kontinuierlich von Jahr zu Jahr zugenommen (von 12 % in 2011 auf 20 % in 2015).

Auch wenn es in einigen Feldern – wie gezeigt – bemerkenswerte Entwicklungen gegeben hat, kann insgesamt von einer hohen Konstanz in der suchtpreventiven Arbeit der Fachstellen für Suchtprävention gesprochen werden.

Zusammenfassung: Vergleich Bund¹ – Hessen (2014)

Beim folgenden Vergleich ist zu berücksichtigen, dass die letzten für das Bundesgebiet veröffentlichten Zahlen aus dem Jahr 2014 stammen, die sich darüber hinaus nur auf einige Auswertungsaspekte beziehen. Deshalb besitzt der folgende Vergleich nur eine eingeschränkte Aussagekraft.

Bei der **Präventionsart** zeigen die bundesweiten Zahlen einen geringeren Anteil universeller Prävention (59 %) sowie einen höheren Anteil indizierter Prävention (15 %) im Vergleich zu Hessen (68 % bzw. 5 %).

*Zielebene der
Maßnahmen 2014*

	Bund	Hessen
Multiplikator/-innen	39 %	59 %
Endadressat/-innen	58 %	33 %
Öffentlichkeitsarbeit	3 %	9 %
N	35.189	2.773

Während bei der bundesweiten Auswertung die Maßnahmen für **Endadressaten/-innen** auf einen Anteil von 58 % und diejenigen für **Multiplikatoren/-innen** auf 39 % kommen, betragen die entsprechenden Anteile in Hessen 33 % und 59 %.

Die Zahlen für den Bund weisen gegenüber Hessen einen geringeren Anteil für **alkoholbezogene** (78 % zu 88 %) und gleichzeitig einen deutlich höheren für **cannabisbezogene Maßnahmen** (51 % zu 38 %) aus.

Während beim bedeutsamsten **Setting – der Schule** – fast gleich hohe Anteile existieren (48 % zu 47 %), zeigen sich bei anderen Settings unterschiedliche Prozentanteile für Bund und Hessen. So kommen die **Settings Familie und Freizeit** bundesweit auf höhere Anteile (13 % zu 8 % bzw. 7 %). Bei der Jugendarbeit gibt es für Hessen prozentual mehr Nennungen (12 % zu 8 %).

¹ Bericht 2015 (Teil Prävention) des nationalen REITOX-Knotenpunkts an die EBDD, München (DBDD 2016). Die Datengrundlage der darin ausgewählten Dot.sys-Auswertungen stellen 35.189 dokumentierte Maßnahmen aus dem Jahr 2014 dar. Die Zahlen für das Jahr 2015 sind noch nicht veröffentlicht.

■ »Be smart – don't start« in Hessen

Hessen wird auch im Schuljahr 2016/2017 am Bundeswettbewerb »Be Smart – Don't Start« teilnehmen. Die HLS wie auch die hessischen Fachstellen für Suchtprävention unterstützen dieses Engagement, weil sich Rauchprävention unmittelbar auf die gesundheitliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler auswirkt. Für fachliche Fragen und bei weitergehendem Unterstützungsbedarf steht für Schulen die regional zuständige Fachstelle für Suchtprävention als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Sehr erfreulich ist die Entwicklung bei der Beteiligung in Hessen in 2016, wie dies im Abschlussbericht des Instituts für Therapie- und Gesundheitsforschung ausdrücklich gewürdigt wird. Hessen erzielte eine Steigerung bei der Wettbewerbs-Teilnahme um 45 % im Vergleich zum Vorjahr (von 369 auf 534 angemeldete Schulklassen).

Das Logo »Be Smart – Don't Start« ist im Besitz von »Transport for London« und ein eingetragenes Warenzeichen



Der Be smart Abschlussbericht kann bei der HLS angefordert werden.



■ KLASSE KLASSE Multiplikator/-innen Fortbildung

Die KIKS UP-Akademie in Bad Nauheim hat das leicht in den Unterrichtsalltag zu integrierende Präventionskonzept KLASSE KLASSE für Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse entwickelt. Spielerisch werden die Bereiche Sucht- und Gewaltprävention sowie Bewegungsförderung und Ernährungsbildung vermittelt. Eine zweitägige Fortbildung bereitet die Lehrkräfte auf die Umsetzung von KLASSE KLASSE im Unterricht vor. Eine Evaluation belegt, dass die Schüler und Schülerinnen sich mit Spaß und einer hohen Eigenmotivation auch mit schwierigen Themen auseinandersetzen, die Klassengemeinschaft gestärkt wird und ein angenehmes Lernklima entsteht. KLASSE KLASSE bietet der Lehrkraft dabei viele Einfluss- und Steuerungsmöglichkeiten, um die Lerninhalte an die Bedürfnisse der eigenen Klasse anzupassen. Bei der Ausarbeitung wurde besonderes Augenmerk auf die Praxistauglichkeit gelegt, daher wurde u.a. der Spielrhythmus an die Stundenplangestaltung angepasst. So hat die Lehrkraft die Möglichkeit, zeitintensive Einheiten in dafür vorgesehene Stunden zu legen. Die große Vielfalt an Themen aus dem Bereich der Sucht- und Gewaltprävention bietet der Lehrkraft die Möglichkeit, die Inhalte von KLASSE KLASSE an die Erfordernisse der Schülerinnen und Schüler anzupassen.²

In Kooperation mit den folgenden Partnern soll das Programm in Hessen landesweit implementiert und langfristig in Grundschulen umgesetzt werden: Kiks up, AOK Hessen, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Hes-

Weitere Informationen unter www.klasse-klasse.com

² www.klasse-klasse.com

sisches Kultusministerium, hessische Fachstellen für Suchtprävention und Hessische Landesstelle für Suchtfragen.



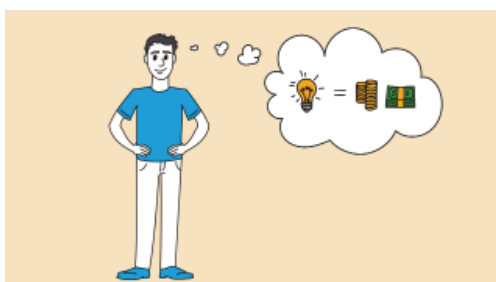
Landesweiter Startschuss von KLASSE KLASSE am 12.7.2016

KLASSE KLASSE Trainer Fortbildung am 19./20.09.2016

Die KIKS UP-Akademie hat im Auftrag der HLS und der AOK Hessen hessenweit 33 Multiplikatoren bei den Fachstellen für Suchtprävention und weitere Pädagogen geschult, damit diese wiederum Lehrkräfte an Grundschulen für das Programm qualifizieren können. Die hierfür anfallenden Schulungskosten wurden gemeinsam von der AOK Hessen und dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration getragen. Die Unterrichts- und Lehrmaterialien für Multiplikatoren werden vollständig von der AOK Hessen finanziert. ◀

»Sportexperte = Wettexperte?«

*Ausgewählte Bilder aus dem
Sportwetten-Erklärvideo*



Hessisches Landesprojekt »Glücksspielsuchtprävention und -beratung«

Das Land Hessen richtete im Frühjahr 2008 das hessische Landesprojekt »Glücksspielsuchtprävention und -beratung« auf der Grundlage des Glücksspielstaatsvertrages (GlüStV) ein. Im Rahmen dieser gesetzlichen Festbeschreibung finanziert das Land Hessen ein flächendeckendes Netzwerk von Fachberatungen für die Glücksspielsuchtprävention und -beratung. Die 15 vom Land finanzierten Fachberatungen sind in die ambulante Suchthilfestructur integriert und an bestehende Suchtberatungsstellen angegliedert.

Die landesweite Steuerung erfolgt durch die Landeskoordination für Glücksspielsucht in der HLS. Zu ihren Aufgaben gehören die Koordination der Fachberatungen, deren fachliche Fortbildung und Betreuung, regelmäßige Dokumentation der in Hessen durchgeführten Maßnahmen sowie die fachliche Zuarbeit für die Landesregierung zur Glücksspielsuchtproblematik.

Die zielgruppenspezifischen Aktivitäten dienen dazu, Betroffene und deren Angehörige, aber auch die Öffentlichkeit allgemein sowie Fachpersonen auf die Risiken des Glücksspiels aufmerksam zu machen und sowohl auf die örtlichen Beratungsangebote als auch auf die HLS als zentrale Informationsstelle für das Thema Glücksspielsucht hinzuweisen.



Die landesweiten und regionalen Projektaktivitäten sind in die Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit des Landesprojektes eingebettet, die auf dem Hintergrund der universellen Prävention basiert. Um den Bekanntheitsgrad des Landesprojektes zu ver-

größern und die Öffentlichkeit für die Thematik Glücksspielsucht zu sensibilisieren, fanden vielfältige landesweite und regionale Aktivitäten in 2016 statt. In diesem Zusammenhang entwickelte die Landeskoordination für Glücksspielsucht der HLS in einem Gemeinschaftsprojekt mit den Landeskoordinie-

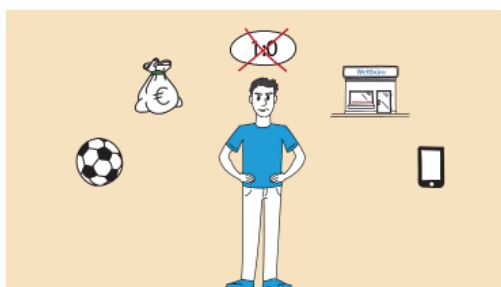
Öffentlichkeitsarbeit

Gemeinschaftsprojekt Erklärvideo

»Sportexperte = Wettexperte?«

links: Die Kooperationspartner

Kooperation auf Bundesebene



rungsstellen Glücksspielsucht Niedersachsen (NLS) und Thüringen (fdr e.V.) ein Erklärvideo zum Thema Sportwetten mit dem Titel »Sportexperte = Wettexperte?«.

Auf direktem Weg zum Video ...



... oder über www.wette-glueck.de

Das Video richtet sich vor allem an sport- und fußballbegeisterte junge Männer. Es vermittelt in 90 Sekunden die Anreize von Sportwetten und zugleich ihre Risiken. In einfacher Sprache und mit animierten Bildern fördert es die Sensibilität und Aufmerksamkeit für das Thema Sportwetten. Das Erklärvideo macht die mit Sportwetten oft verbundene Kompetenzüberschätzung der Wetter sowie die damit verbundenen Gefahren deutlich. Zusätzlich gibt es Hinweise auf Informationsmöglichkeiten und Unterstützungsangebote. In drei Sprachversionen (deutsch, arabisch und türkisch) ist das Video auf der jeweiligen Homepage der drei beteiligten Institutionen und unter www.wette-glueck.de abrufbar.

■ Hessenweiter Aktionstag am 28. September 2016

Der jährliche hessenweite Aktionstag zur Glücksspielsucht ist ein wesentlicher Bestandteil der landesweiten Öffentlichkeitsarbeit. Der hessenweite Aktionstag ist eine gemeinsame Initiative der Hessischen Landesregierung, der HLS und regionaler Suchthilfeträger. Er wird von der HLS zentral koordiniert

und gemeinsam mit den Fachberatungen für Glücksspielsucht durchgeführt. In diesem Jahr wurden große Bodenzeitungen (3m x 2m) vor Rathäusern, Ordnungsämtern oder in Fußgängerzonen in 13 hessischen Städten ausgelegt. Auf den jeweiligen Bodenzeitungen stand als Titel in großen roten Buchstaben »Brauchen Glücksspieler Schutz? Was denken Sie?«. Die Ankreuzmöglichkeiten luden die



Aktionstag in Bensheim



... in Frankfurt

Passanten zum Mitmachen und zum Diskutieren mit den regionalen Fachberaterinnen und Fachberatern für Glücksspielsucht ein.

Zusätzlich wurden in einigen Orten orangefarbene Regenschirme mit dem Aufdruck Spielerschutz an Kommunalverantwortliche überreicht, mit denen die in 2017 anstehenden Regelungen Abstandsgebot und das Verbot der Mehrfachkomplexe für hessische Spielhallen diskutiert wurde. In einigen Regionen konnten dadurch mit Landtagsabgeordneten, Bürgermeistern und Ordnungsamtsmitarbeitern konstruktive Gespräche über Glücksspiel, Glücksspielsucht



Aktionstag in Eschwege...



... in Frankfurt



... in Limburg

und die Umsetzung gesetzlicher Regelungen des hessischen Spielhallenrechts geführt werden.

Über den diesjährigen Aktionstag zum Thema Glücksspielsucht in Hessen wurde in den Medien (HR-Radio, Hessenschau, Internet und zahlreiche Tageszeitungen) umfangreich berichtet.

■ Hessentag 2016 in Herborn

Auf dem Landesfest in Herborn unter dem Motto »So bunt ist das Leben« hat sich die HLS in Kooperation mit der Fachberatung für Glücksspielsucht Limburg-Weilburg und der Fachstelle für Suchtprävention aus dem Lahn-Dill-Kreis mit Informationen und Aufklärung über die Risiken von Glücksspielen beteiligt. Details zur Veranstaltung finden Sie auf ➡ Seite 42.

■ Fachtag »Glücksspielsucht und Familie« am 13. Oktober 2016

Zu der von der HLS koordinierten landesweiten Öffentlichkeitsarbeit gehört ein jährlicher Fachtag zum Thema Glücksspielsucht.

Der Titel der diesjährigen Veranstaltung lautete »Glücksspielsucht und Familie«. Die einzelnen Vorträge behandelten die gesamtgesellschaftlichen und individuellen Schäden aus dem Glücksspielangebot, die Verschuldungslage von Glücksspielsüchtigen sowie zentrale Aspekte der Angehörigenarbeit anhand zweier Praxisprojekte ETAPPE (Entlastungstraining für Angehörige pathologischer und problematischer Glücksspieler – psychoedukativ) und EfA (Entlastung für Angehörige).

Der abschließende Vortrag ging der Frage nach, wie sich die Situation der Kinder darstellt, deren Eltern an Glücksspielsucht erkrankt sind und zeigte geeignete Maßnahmen zur Unterstützung auf.



Fotos oben, von links nach rechts:

- Vortragseinstieg mit einer Skulptur, links: Referentin Nina Roth
- Referent Ingo Dr. Ingo Fiedler und Referentin Dr. Ursula Buchner
- Engagierte Diskussionen
- Rosa M. Winheim, Leiterin des SuchthilfeReferates des Landes Hessens
- Gut gelaunte Fachberater/-innen

*Referent Gottfried Beicht
bei seinem Vortrag*

Die Fachbeiträge stellten gelingende Interventionen bei pathologischem Glücksspielverhalten vor, die auch das familiäre Umfeld miteinbeziehen. Praxisrelevante Anregungen für Prävention, Beratung und Therapie rundeten den Fachtag ab.

Die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Glücksspielsucht wird durch verschiedene Materialien der HLS für die (Fach-)Öffentlichkeit und ein breites Informationsangebot auf der Website »Glücksspielsucht« der HLS-Homepage unterstützt. Um die Arbeit der HLS bundesweit vorzustellen und gemeinsam mit anderen Bundesländern Maßnahmen abzustimmen, beteiligt sich die HLS am länderübergreifenden Arbeitskreis der Landeskoordinierungsstellen für Glücksspielsucht.

Forschung in Hessen

Das Land Hessen, vertreten durch das Ministerium für Soziales und Integration (HMSI), hat die Universität Bremen im Berichtszeitraum beauftragt, eine Studie zur Wirkung und Optimierung von Spielersperren und Sozialkonzepten in hessischen Spielhallen durchzuführen. Darüber hinaus sollen Optimierungsvorschläge und Empfehlungen für die Weiterentwicklung dieser Ansätze der Glücksspielsuchtprävention und des Spielerschutzes vorgelegt werden. Der Studienauftrag gliedert sich in drei Module, in denen eine Grunddatenauswertung des Sperrsystems vorgenommen wird, Kriterien für die Aufhebung der

Spielersperrereuierung und -entwicklung sowie vorliegende Daten zu Sozialkonzepten ausgewertet werden.



■ Fortbildungen

Für eine fortlaufende Qualifizierung der Fachberaterinnen und Fachberater für Glücksspielsucht werden jährlich mehrtägige Fortbildungen unter Einbeziehung externer Referentinnen und Referenten von der Landeskoordination organisiert und durchgeführt. Im Berichtszeitraum organisierte die Landeskoordination mehrtägige Fortbildungen zu folgenden Themen:

- ♦ Verwaltungsstrukturen in öffentlichen Ämtern – Schwerpunkt Ordnungsamt
- ♦ Glücksspielsuchtprävention und -beratung für Flüchtlinge – notwendig oder voreilig?
- ♦ Social Gambling (Simuliertes Glücksspiel).

Zur Vertiefung der Fortbildungsinhalte wie für den fachlichen Austausch und zur Diskussion wesentlicher Fragestellungen zur Projektumsetzung finden sich die Fachberater/-innen mit der HLS-Landeskoordinatorin in einem regelmäßigen Arbeitskreis zusammen. In 2016 fand der landesweite Arbeitskreis an drei Terminen statt.

Arbeitskreise

Die Einführungsveranstaltungen für neue Projektmitarbeitende sind ein wichtiges Steuerungselement, um die fachlichen und organisatorischen Strukturen des Landesprojektes kennenzulernen. Im Berichtszeitraum führte die Landeskoordinatorin eine Veranstaltung für zwei neue Fachberater für Glücksspielsucht durch.

Einführungsveranstaltungen

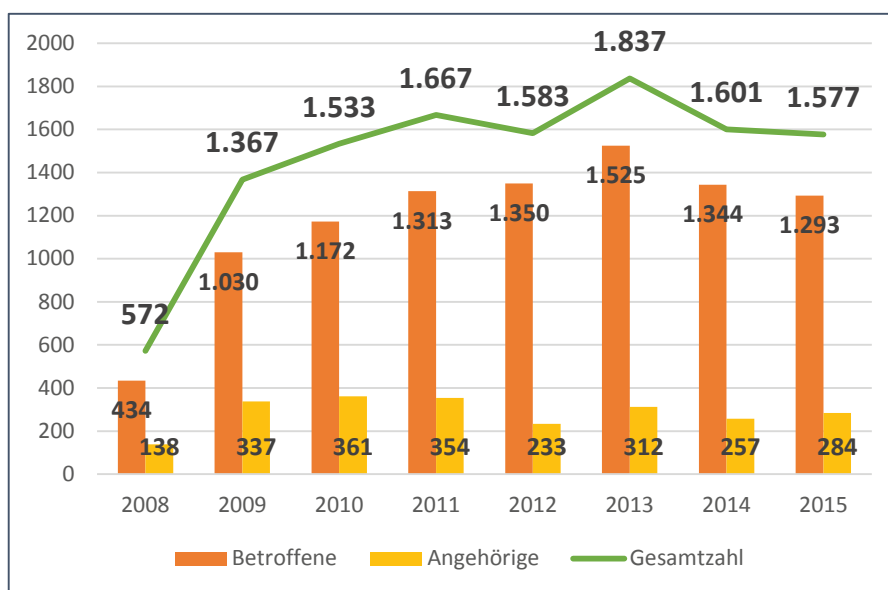
Landesweite Statistik

Alle hessischen Fachberaterinnen und Fachberater für Glücksspielsucht dokumentieren ihre Aktivitäten und Tätigkeiten im Landesprojekt mit dem EDV-gestützten Dokumentationssystem Horizont. Sie erfassen mit diesem System zum einen die für den hessischen Kerndatensatz relevanten Daten und zum anderen im eigens für den Bereich Glücksspielsucht entwickelten Dokumentationskatalog spezifische Daten der Klientinnen und Klienten zum Thema Glücksspielsucht.

Ausgewertet werden nur Daten zu Personen, die der jeweiligen Fachberatung namentlich bekannt sind und die im Jahr 2015 eine Betreuung mit mindestens einem Termin bzw. mindestens einer Leistung in Anspruch genommen haben, d.h., es werden nur Einzelpersonen gezählt. Anonyme Kontakte werden hierbei nicht berücksichtigt.

Entwicklung der Anzahl der Klienten/-innen und Angehörigen in den hessischen Fachberatungen für Glücksspielsucht

Im Jahr 2015 wurden von den hessischen Fachberatungen für Glücksspielsucht insgesamt 1.577 Personen aufgrund einer Glücksspielproblematik beraten. Da-



Mehrfachkontakte bedeuten, dass die Ratsuchenden mindestens zwei Gespräche in der Fachberatung wahrgenommen haben.

von waren 1.293 Personen selbst von einer Glücksspielproblematik betroffen (nachfolgend als Klienten/-innen bezeichnet) und 284 Personen, die als Angehörige eine Fachberatung für Glücksspielsucht aufgesucht haben.

Die Entwicklungskurve der Anzahl der Klienten/-innen sowie ihrer Angehörigen (mit Mehrfach - und Einmalkontakten) stieg in den Jahren von 2008 bis 2013 fast kontinuierlich an. Im Jahr 2014 sank die Kurve erstmalig um mehr als

200 Klienten/-innen. Die Anzahl der Betroffenen sank um 181 und die der Angehörigen um 55. Möglicherweise stand die Abnahme der Klientenanzahl in den hessischen Fachberatungen mit der in 2014 eingeführten Spielersperre in Zusammenhang. Da es aber ein zu kurzer Zeitraum ist, um einen kausalen Zusammenhang festzustellen, bleibt diese Annahme spekulativ und es bedarf weiterer und langfristiger Datenerhebungen.

Bei der Personengruppe der Klienten/-innen handelt es sich überwiegend um Mehrfachkontakte, hierbei überwiegt der Anteil der Männer mit 960 zu 115 Frauen. Dieses Verhältnis findet sich bei den Einmalkontakten wieder: 195 Männer zu 23 Frauen, es sind jeweils zu 89 Prozent Männer und zu 11 Prozent Frauen. Demnach wenden sich wesentlich mehr Männer als Frauen an eine Fachberatung. Dieses Verhältnis kehrt sich in der Personengruppe der Angehörigen um, überwiegend kommen Frauen als Angehörige zu einer Fachberatung für Glücksspielsucht: 222 Frauen (78 Prozent) und 62 Männer (22 Prozent) in 2015. Das Verhältnis von Klientinnen und Klienten mit einer Glücksspielproblematik (82 Prozent) zu der Angehörigengruppe (18 Prozent), die in einer hessischen Fachberatung für Glücksspielsucht beraten wurden, hält sich seit mehreren Jahren auf einem konstanten Niveau.

Weitere Zahlen, Daten, Fakten zum hessischen Landesprojekt »Glücksspiel-suchtprävention und -beratung finden Sie im Jahresbericht der Landeskoordination für Glücksspielsucht 2015, der als Download auf der Homepage der HLS zur Verfügung steht. ◀

Projekt »Hart am Limit« (HaLT) in Hessen

Vor dem Hintergrund der Zunahme des komatösen Rauschtrinkens unter Jugendlichen auch in Hessen und den damit verbundenen Klinikeinweisungen wegen Alkoholvergiftungen hat sich 2011 die Hessische Landesregierung entschlossen, das Projekt »HaLT in Hessen« zu implementieren.

Das Projekt »HaLT« wird bundesweit an über 175 Standorten durchgeführt. Das Konzept von »HaLT« basiert auf zwei Säulen:

- der **reaktive Baustein** ist ein freiwilliges und zeitlich begrenztes Gesprächsangebot für Jugendliche bzw. deren Eltern, welches aus vier Elementen (Brückengespräch, Elterngespräch, Risiko-Check, Abschlussgespräch) besteht und in Zusammenarbeit mit den Beratern und Beraterinnen aus den lokalen Suchtberatungsstellen durchgeführt wird.





www.halt-in-hessen.de
QR-Code scannen und
weitere Infos zu HaLT erhalten

- der **proaktive** Baustein zielt auf den Aufbau von kommunal verankerten Präventionsnetzwerken ab, die im Vorfeld dem Phänomen des komatösen Rauschtrinkens entgegenwirken sollen. Zielgruppe ist die erwachsene Bevölkerung.

In einer landesweiten Rahmenvereinbarung zwischen den Krankenkassen, dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration und der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen sind die Konditionen zur Projektdurchführung vertraglich festgehalten:

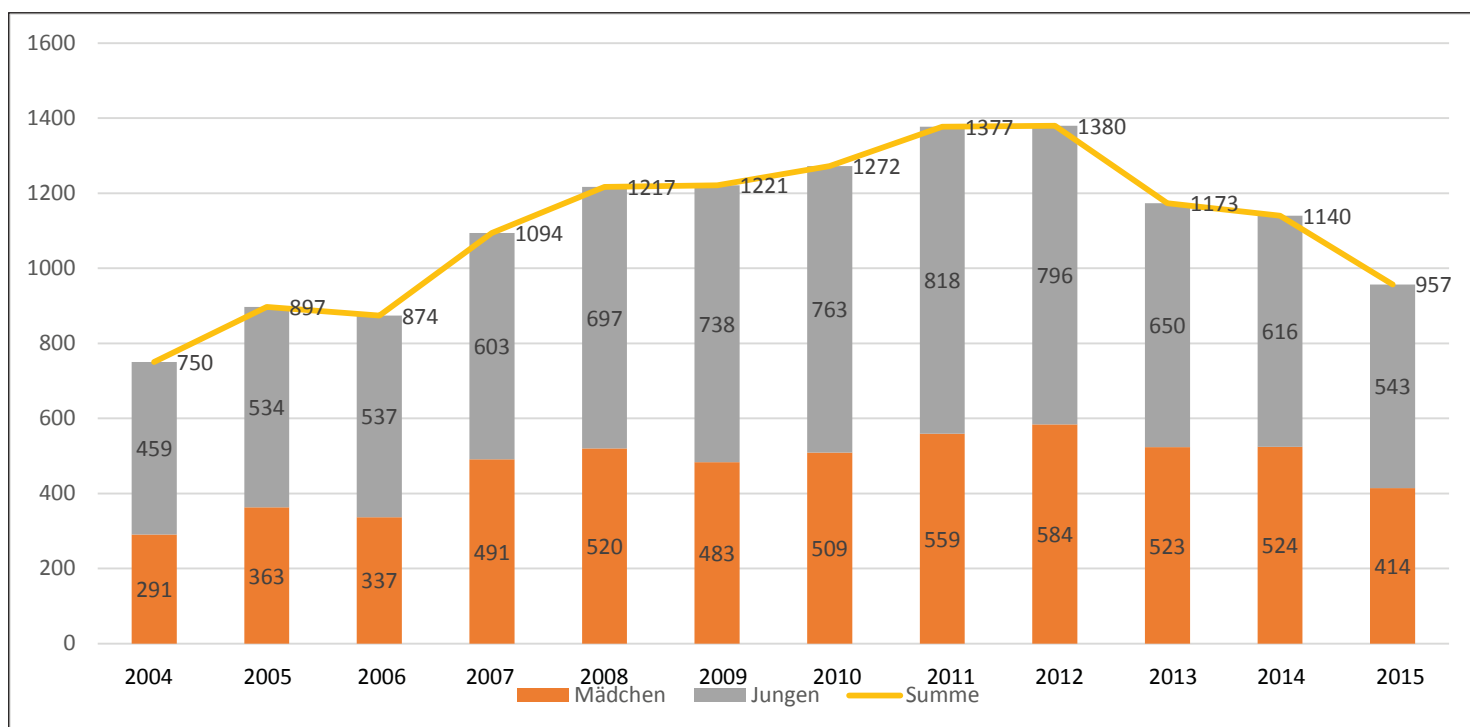
- Das Land unterstützt alle 26 hessischen Landkreise und kreisfreien Städte, die an »HaLT in Hessen« teilnehmen möchten, durch einen jährlichen Zuschuss in Höhe von je 7.500 Euro.
- Die Leistungen der am Projekt teilnehmenden Suchtberatungsstellen werden von den gesetzlichen Krankenkassen sowie einigen privaten Krankenversicherungen per Einzelfallabrechnung erstattet.
- Die HLS wird mit der Durchführung von »HaLT in Hessen« beauftragt.

Zusätzlich zu den Mitteln des Ministeriums und der Krankenkassen sichern Mittel der teilnehmenden Landkreise und Kommunen die Durchführung des Projektes in Hessen. Die Projektkoordinierungsstelle in der HLS unterstützt die Aktivitäten vor Ort und sichert die Qualität. Fachliche Kooperationspartner vor Ort sind die im Rahmen des HaLT-Projektes geförderten regionalen Einrichtungen der hessischen Suchthilfe sowie die von den Kommunen und Landkreisen benannten HaLT-Koordinator/-innen.

Das ursprünglich bis Ende 2013 terminierte Projekt wurde aufgrund der positiven Entwicklung von Herrn Staatsminister Stefan Grüttner mit Zustimmung der beteiligten Projektpartner bis Ende 2016 verlängert mit dem Ziel, dass ab 2017 »HaLT in Hessen« im Rahmen des, bereits im Sommer 2015 verabschiedeten, bundesweiten Präventionsgesetzes weiterfinanziert werden kann. Leider hat sich Mitte des Jahres gezeigt, dass die bundesweiten Strukturen zur Umsetzung des Präventionsgesetzes eine derartige Weiterfinanzierung ab Januar 2017 noch nicht sicherstellen können. Um die vorhandenen Strukturen nicht zu gefährden, hat Herr Minister Grüttner zugesagt, das Projekt – vorbehaltlich der Zustimmung des Landeshaushaltsgesetzgebers – ein weiteres Jahr zu fördern.

■ Entwicklung der Krankenhauseinweisungen in Hessen

Seit Anfang der 2000er Jahre war die Anzahl von Kindern und Jugendlichen, die mit einer Alkoholvergiftung in ein Krankenhaus eingeliefert wurden, kontinuierlich gestiegen. Nach 2013 und 2014 (1.173 bzw. 1.140 Krankenhauseinweisungen) gab es – nach Angaben des Hessischen Statistischen Landesamtes Wiesbaden – 2015 mit 957 Krankenhauseinweisungen abermals einen Rückgang um 16 % in Hessen.



■ Aktivitäten der Projektkoordination

Frau Baier, die Projektleiterin von »HaLT in Hessen« in der HLS, befand sich im Berichtszeitraum ab April bis zum Ende des Jahres in Mutterschutz bzw. Elternzeit. Eine Vertretung war nicht vorhanden. Der Geschäftsführer operierte als fachlicher Ansprechpartner während Frau Gröpl die notwendigen administrativen Arbeiten fortführte.

Vor diesem Hintergrund waren die Aktivitäten der Projektkoordination im Vergleich zu den Vorjahren stark eingeschränkt.

- ▶ Mit den beteiligten Krankenkassen und dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration fand eine Veranstaltung im Ministerium statt, die den aktuellen Stand des Projektes, aktuelle Zahlen und Aktivitäten des Projektes zum Inhalt hatte.
- ▶ Aufgrund des Personalengpasses wurde in 2016 nur ein Netzwerktreffen mit den regionalen Koordinatoren/-innen im reaktiven und proaktiven Teil durchgeführt. Neben dem direkten Informationsaustausch stand der Fortgang des Projektes in 2017 im Mittelpunkt.
- ▶ »In-HaLT« – der interne Informationsdienst für hessische HaLT-Standorte« ist ein internes Medium der HLS für die hessischen »HaLT«-Standorte. Auch im laufenden Jahr informierte der Newsletter über regionale und nationale Aktivitäten zum Thema Jugend und Alkohol.

Krankenhauseinweisungen hessischer Kinder und Jugendlicher unter 18 Jahren mit der Diagnose F10.0 von 2004 bis 2015

■ Statistiken

Im Projekt »HaLT in Hessen« werden die Gespräche im reaktiven Baustein EDV-gestützt dokumentiert. Dies geschieht mittels der Software »Horizont«. Aus den dokumentierten Daten erstellt die HaLT-Projekt Koordinatorin jährlich einen Projektbericht, der auf der Homepage der HLS zum Download zur Verfügung steht.

Zusammenfassung der Statistik

Im Jahr 2015 wurden im Rahmen des HaLT-Projektes 300 Brückengespräche mit Kindern und Jugendlichen sowie 157 Elterngespräche durchgeführt. Bei 238 Jugendlichen wurde das Brückengespräch noch während des Klinikaufenthaltes durchgeführt. 163 waren männlichen und 137 weiblichen Geschlechts. War in 2013 bereits ein An-

stieg des weiblichen Geschlechts festzustellen, der in 2014 erstmals dazu führte, dass die Zahl der weiblichen Jugendlichen mit einer Alkoholintoxikation höher war als die der männlichen, verringerte sich in 2015 diese Zahl wieder weit unter die Zahl der männlichen Jugendlichen.



Der durchschnittliche Promillewert lag wie in den Jahren zuvor zwischen 1,1 und 2,0. Die Jugendlichen besuchten vielfach Gymnasien oder Realschulen. Die meisten benannten die Gruppendynamik und Rauscherwartung als Grund für den Alkoholkonsum. Die an den Brückengesprächen teilnehmenden Jugendlichen konsumierten den Alkohol bevorzugt mit ihren Freunden. Nach wie vor gab die Mehrzahl der Jugendlichen an, zum ersten Mal eine Intoxikation gehabt zu haben.

Wie auch in den letzten Jahren wurden die Risiko-Checks wenig bis gar nicht genutzt. Ein Grund hierfür ist, dass für eine Gruppenintervention eine Kleingruppe von mindestens drei Personen benötigt wird und dies in den meisten Regionen nicht zu realisieren war.

Die proaktiven »HaLT«-Koordinatorinnen und Koordinatoren führten in 2016 landesweit über 500 lokale Präventionsmaßnahmen durch. Hierzu zählen lokale Präventionsveranstaltungen, Info-Stände bei Festen und Feierlichkeiten, Foren mit Multiplikatoren sowie Veranstaltungen zur Gewinnung weiterer Netzwerkpartner. Auch Jugendschutzkontrollen wurden regional durchgeführt.

■ Öffentlichkeitsarbeit

Landesweite Aktionstage »Nüchtern bist Du »schön««

Vom 13. - 27. Juni nahmen, auf Initiative und mit Unterstützung der HLS, die Städte Offenbach und Wiesbaden, die Landkreise Fulda, Marburg-Biedenkopf, Waldeck-Frankenberg sowie der Main-Kinzig-Kreis, der Hochtaunuskreis und der Werra-Meißner-Kreis, an den hessenweiten Aktionstagen teil. Thematisch ging es bei den diesjährigen Aktionstagen um die Eigenreflektion in Bezug auf Alkohol und die Frage, wie »schön« man sich selber unter Alkoholeinfluss fin-

det oder auch wie »unschön« vielleicht ein zurückliegendes Ereignis mit Alkohol war.

Hierzu hatte die Hessische Landesstelle zwei Postkarten mit einem Spiegel und dem Slogan »Nüchtern bist Du »schön«« ausgestattet. Die Rückseiten der Postkarten enthielten Informationen über unterschiedliche Promillewerte und die entsprechenden Ausfallerscheinungen.

*Postkartenaktion mit Spiegeln
für »Kings« und »Queens«:
»Nüchtern bist du schön«*



Für Jungen und Mädchen wurden die Postkartenmotive unterschiedlich gestaltet. Bei den Aktionen in Schulen vor Ort werden die Postkarten an Jugendliche verteilt und dienen als Einstieg für Gespräche über eigene Erfahrungen im Umgang mit Alkohol.

JugendFilmTage 2016: »Nikotin und Alkohol – Alltagsdrogen im Visier«

Die JugendFilmTage sind ein Projekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Sie möchten zu einer reflektierten Haltung im Umgang mit den Alltagsdrogen »Alkohol und Nikotin« beitragen. Durch Filmvorführungen und Mitmach-Aktionen werden Jugendliche im Alter von 12 – 19 Jahren motiviert, sich mit Themen wie Freundschaft, Liebe, Alkohol, Sexualität und Nikotin persönlich auseinanderzusetzen. Die JugendFilmTage setzen sich aus der Filmvorführung und den anschließenden Mitmach-Aktionen zusammen. In den Schulklassen werden die Inhalte der Veranstaltung zusätzlich vor- und nachbereitet. Im Jahr 2016 wurden JugendFilmTage in Kooperation mit der HLS in Eschwege und in Rüsselsheim durchgeführt. ◀



webC@RE

Das Projekt webC@RE wurde auch in diesem Jahr von der Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Hessen, finanziert. webC@RE begreift sich als Selbsthilfeangebot, das gegebenenfalls an Beratungs- und Behandlungsangebote weiterverweisen kann oder auch parallel zu anderen Hilfeangeboten genutzt werden kann.

Im Fokus dieses Jahres stand die intensive Öffentlichkeitsarbeit, um das Projekt webC@RE weiter bekannt zu machen und damit neue Teilnehmer/-innen für die Selbsthilfegruppen zu akquirieren. Neben der erneuten Präsenz auf der gamescom, der weltgrößten Messe für Computerspiele in Köln, war die Optimierung der Homepage ein wesentliches Augenmerk. Gleichzeitig wurden die bereits etablierten Gruppen fortgeführt.



■ Öffentlichkeitsarbeit

Um weitere Teilnehmer/-innen für die Gruppen zu gewinnen und das Angebot auszubauen wurden wie auch schon im vergangenen Jahr mehrere Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit unternommen. Der Pressestelle der TK Landesvertretung Hessen ist für ihre Unterstützung an dieser Stelle herzlichst zu danken.

Ein Großteil der Aktivitäten davon galten der Internetseite www.hls-webcare.org. Diese wurde zum einen optisch überarbeitet, gleichzeitig aber auch die Texte im Hinblick auf eine bessere Erreichbarkeit über Suchmaschinen optimiert. In der Analyse der betreuenden Agentur konnte nachgewiesen werden, dass für das webC@RE-Angebot inzwischen bei Suchbegriffen wie »Smartphonesucht«, »Mediensucht« und »Computerspielsucht« enorme Fortschritte im Suchmaschinen-Ranking erzielt werden konnten. Weitere Maßnahmen sind bereits in Vorbereitung. Die Zielsetzung lautet, bei den genannten Suchbegriffen unter den ersten fünf Suchbegriffen zu landen.

Des Weiteren gab es dank der guten Kooperation mit der Drogenhilfe Köln eine erneute Präsenz auf der gamescom in Köln. Im gemeinsamen Brainstorming mit dem Kollegen aus Köln wurde eine Mitmachaktion entwickelt, die mittels einer Slackline deutlich die digitale Balance symbolisierte. Das Interesse war riesig, sodass sich am Stand dauerhaft eine Warteschlange bildete.

Weitere Veranstaltungen, auf denen auf webC@RE hingewiesen wurde:

- Diverse Elternabende zum Thema Mediensucht
- Fortbildungen im betrieblichen Kontext



*Kooperation mit der Techniker
Krankenkasse*

- ◉ Im Rahmen der Dozententätigkeit an der Katholischen Stiftungshochschule München
- ◉ Radiobeiträge inklusive Telefoninterview bei HRinfo und HR1 und HR3
- ◉ Radiobeitrag mit Telefoninterview bei 1live
- ◉ Fachtag »update 3.0« Augsburg 22.04.2016
- ◉ Tagung der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie Laubach 03.05.2016
- ◉ Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte über die Aktion Jugendschutz Bayern
- ◉ Fachtag Mediensucht Bremen 29.09.2016
- ◉ Mehrere Presstexte über die TK
- ◉ Presseartikel in mehreren Zeitungen der Verlagsgruppe Rhein Main
- ◉ Präsenz bei der Jahrestagung der Bundesdrogenbeauftragten

Über Facebook wurden wie im vergangenen Jahr regelmäßig neue Artikel und Dokumentationen gepostet, die sich mit dem Thema Medienkonsum und dessen Folgen beschäftigen.



webC@RE auf der gamescom

Links und Mitte:

Mitmachaktion mit Slackline –

»Finde Deine (digitale) Balance«

Foto rechts: HLS Projektleiter Patrick Durner (links) bei einem Podiumsgespräch über Handysucht auf der gamescom

■ Statistik

Die Betroffenengruppe fand nach wie vor online dienstags um 19 Uhr statt. Mitte des Jahres stieg die Teilnehmerzahl auf bis zu acht Personen an, weshalb die Teilung der Gruppe bzw. die Einrichtung einer zweiten Gruppe an einem anderen Wochentag angedacht wurde. Da sich die Gruppe aufgrund von Fluktuation wieder verkleinerte, wurde diese Überlegung zunächst wieder verworfen.

Sollte die Nutzerzahl konstant die Acht-Personen-Grenze überschreiten, ist die Einrichtung einer zweiten Gruppe perspektivisch eine Option.

Insgesamt fanden in diesem Jahr 31 Treffen der Betroffenenengruppe statt. Die Personenzahl schwankte zwischen zwei und acht Personen.

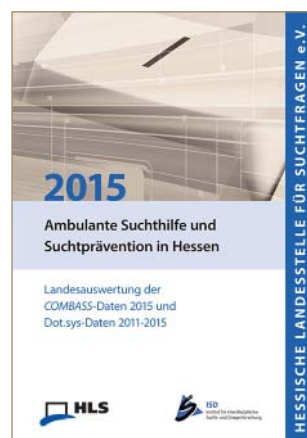
Für die Elterngruppe konnten leider keine neuen Interessent/-innen gewonnen werden, sodass die Teilnehmerzahl konstant bei zwei Personen blieb. Zwar gab es Anfragen von Eltern, diese hatten in der Mehrzahl der Fälle jedoch konkreten Beratungsbedarf und gingen nicht auf das Angebot der Selbsthilfegruppe ein.

In diesem Jahr fanden nur vier Treffen der Elterngruppe statt. Die Häufigkeit der Treffen wurde von den Teilnehmer/-innen auf maximal einmal im Monat festgelegt.

Es gab im laufenden Jahr 2016 18 Mailkontakte mit Angehörigen und 49 Mailkontakte mit Betroffenen. Außerhalb der Gruppe gab es im laufenden Jahr 42 Skype-Kontakte. ◀

Computergestützte Basisdokumentation der Suchthilfe in Hessen – COMBASS

■ COMBASS-Landesauswertung 2015: Ergebnisse



Die Landesauswertung 2015 vereint zum 2. Mal die »Ambulante Suchthilfe« und die »Suchtprävention« in Hessen

Die Aufgabe dieses Projektes ist die Förderung einer einheitlichen und praxisnahen Dokumentation in der ambulanten Suchthilfe. Die Daten werden mit der Software Horizont erhoben. Sie wird von der Firma NTConsult vertrieben und seit dem Jahr 2000 flächendeckend von den ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Hessen eingesetzt. Die im Rahmen des COMBASS-Projektes anfallenden Kosten auf Landesebene (z.B. die landesweiten Auswertungen) werden vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration finanziert.

Die Federführung des Projektes liegt bei der HLS. Bei ihr ist auch eine Steuerungsgruppe angesiedelt. Die COMBASS-Steuerungsgruppe hat sich 2016 unter der Leitung des HLS-Geschäftsführers fünfmal getroffen.

In den COMBASS-Jahresberichten werden die soziodemografische Situation der Klientel der ambulanten hessischen Suchthilfe und die von ihr in Anspruch genommenen Betreuungen beschrieben. Hierbei wird eine vergleichende Perspektive eingenommen, indem nach den verschiedenen Hauptdiagnosegruppen getrennt ausgewertet wird. Es werden die soziale und die Betreuungssituation von sieben verschiedenen Gruppen dargestellt: der Opiat-,

Alkohol-, Cannabis-, Kokain-, Crack- und Amphetamin-Klientel sowie der pathologischen Glücksspieler/-innen.

Der Bericht 2015 basiert auf den Daten von 103 Einrichtungen der hessischen ambulanten Suchthilfe, die von über 23.000 Klientinnen und Klienten (inkl. Einmalkontakte) inkl. über 1.000 Angehörigen in Anspruch genommen worden sind. Die seit 2003 erstellten Grunddatenauswertungen ermöglichen inzwischen umfangreiche Trendanalysen. Während die Veränderungen im Jahresrhythmus relativ träge sind, werden über längere Zeiträume interessante Entwicklungen deutlich. Beispielhaft wird dies im Folgenden anhand der diesjährigen Trendanalyse an drei Parametern aufgezeigt. Beginnend mit dem Jahr 2007 werden die Veränderungen bzw. Kontinuitäten in 2-Jahres-Schritten bis 2015 berichtet.

1. Durchschnittsalter nach Hauptdiagnosegruppe (Alkohol, Opiate, Cannabis), 2007 bis 2015

Hier zeigen sich sowohl Unterschiede zwischen den einzelnen Diagnosegruppen als auch zwischen allen Klienten und nur den Neuaufnahmen. So ergibt

	2007	2009	2011	2013	2015
Alle Klienten					
Alkohol	45,1	45,3	45,4	45,4	47,0
Opiate	36,5	38,1	39,6	41,3	42,9
Cannabis	25,6	25,7	25,9	25,7	25,7
Neuaufnahmen					
Alkohol	43,7	44,1	43,5	43,2	45,0
Opiate	34,2	36,2	36,6	38,0	38,7
Cannabis	24,7	24,3	24,3	23,8	23,5

sich bei der Alkoholklientel für die Jahre 2007 bis 2013 ein in etwa gleichbleibendes Durchschnittsalter mit gut 45 Jahren; in 2015 legt dieses dann gleich um fast zwei auf 47,0 Jahre zu (Neuaufnahmen schwankend mit Werten zwischen 43,2 und 45,0 Jahren). Bei der Gruppe der Opiatabhängigen ist dagegen eine sehr kontinuierliche Zunahme des Alters auszumachen. Im Jahr 2007 lag dieses bei 36,5 (alle) bzw. 34,2 Jahren (Neuaufnahmen) – acht Jahre später sind diese Werte auf 42,9 bzw. 38,7 Jahre angewachsen. Bei der Cannabisklientel ist

das Altersniveau relativ stabil: es beträgt knapp 26 Jahre bei allen Klientinnen und Klienten. Bei den Neuaufnahmen hat es sogar im Verlaufe der Zeit leicht abgenommen (2015: 23,5 Jahre).

2. Hauptdiagnose der Klienten, 2007 bis 2015

Bei den Hauptdiagnosen zeigt sich, dass sich der Anteil der Klientinnen und Klienten mit einer Alkoholproblematik seit dem Jahr 2007 zwar leicht schwankend, aber dennoch auf einem relativ stabilen Niveau zwischen 40 % und 43 %

	2007	2009	2011	2013	2015
Alkohol	41 %	42 %	43 %	41 %	40 %
Opiate	33 %	30 %	29 %	27 %	26 %
Cannabis	13 %	14 %	14 %	14 %	16 %
Crack	2 %	1 %	1 %	0,4 %	1 %
Kokain	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %
Amphet./MDMA/Halluz.	2 %	3 %	3 %	3 %	4 %
Path. Spielen	2 %	5 %	5 %	6 %	6 %
Andere	5 %	4 %	4 %	4 %	4 %
Gesamt	13.516	15.654	16.321	16.267	15.566

bewegt. Bei der Opiatklientel wird dagegen der Trend eines deutlich abnehmenden relativen Anteils sichtbar: der Wert für 2015 beträgt 26 %, acht Jahre zuvor waren es noch 33 %.

Der Anteil der Cannabiskonsumentinnen und -konsumenten, die das ambulante Suchthilfesystem in Hessen aufsuchen, hat im betrachteten Zeitraum von 13 % auf 16 % zugenommen. Der Anteil der pathologisch Glücksspielenden liegt seit dem Jahre 2009 stabil bei 5 % bzw. 6 %. Eine sehr hohe Konstanz weisen auch die Anteile für die Kokainklientel (2 %) und für die Personen mit anderen Suchtdiagnosen (4 % bzw. 5 %) auf.

Bei der Interpretation der obigen Zahlen ist zu berücksichtigen, dass im betrachteten Zeitraum die Anzahl der dokumentierten Hauptdiagnosen teilweise angestiegen ist. Es kann also sein, dass auch bei einem abnehmenden Prozentanteil gegenüber dem Vorjahr die absolute Zahl der Klientinnen und Klienten in der jeweiligen Gruppe nicht gefallen ist bzw. sogar zugenommen hat.

3. Hauptdiagnose der neu aufgenommenen Klienten, 2007 bis 2015

Bei den neu aufgenommenen Personen mit Alkoholproblemen ist ein von Jahr zu Jahr schwankender Anteil festzustellen, der sich zwischen 45 % und 53 % bewegt. Demgegenüber hat sich der Anteil der Neuaufnahmen mit einer opiatbezogenen Hauptdiagnose kontinuierlich reduziert: von 18 % in 2007 über 13 % in 2009 auf nur noch 7 % im letzten Beobachtungsjahr. In absoluten Zahlen bedeutet dies eine Abnahme von 715 auf 344 Neuaufnahmen (damit ist sie aktuell nur noch die viertgrößte Hauptdiagnosegruppe). Die (neu aufgenommene) Cannabisklientel hat dagegen seit 2007 an Bedeutung gewonnen:

	2007	2009	2011	2013	2015
Alkohol	50 %	48 %	53 %	48 %	45 %
Opiate	18 %	20 %	10 %	8 %	7 %
Cannabis	19 %	0,4 %	19 %	22 %	26 %
Crack	1 %	2 %	1 %	0,3 %	0,2 %
Kokain	2 %	3 %	2 %	3 %	3 %
Amphet./MDMA/Halluz.	2 %	9 %	3 %	4 %	6 %
Path. Spielen	2 %	5 %	9 %	10 %	8 %
Andere	5 %	5 %	4 %	4 %	5 %
Gesamt	4.063	5.646	5.308	5.202	4.857

ihr relativer Anteil ist von 19 % auf 26 % angewachsen.

Bei der Gruppe der pathologisch Glücksspielenden ist es im Dokumentationszeitraum ebenfalls zu einer sehr deutlichen Steigerung ihres prozentualen Anteils gekommen: zwischen 2007 und 2013 ist dieser von 2 % auf 10 % angestiegen, fällt im Jahr 2015 dann leicht auf 8 %. Hier dürfte sich die verstärkte Ausrichtung der hessischen Suchthilfe auf die Betreuung dieser Klientel in den letzten Jahren widerspiegeln.

Die Anteile der neu aufgenommenen Klientinnen und Klienten mit den Hauptdiagnosen Kokain und anderen Suchtdiagnosen entsprechen weitgehend den Werten, die für die Gesamtklientel ermittelt worden sind (siehe oben).

Sie sind über die Jahre relativ stabil geblieben. Bei den Amphetaminen ist es bei den Neuaufnahmen zu einer Zunahme gekommen (von 2 % auf 6 %). Hierunter dürften auch Personen sein, die Crystal Meth konsumiert haben. Eine



separate Erfassungskategorie für diese Substanz wird es ab dem Jahr 2017 geben (mit dem neuen KDS). Hier sollte die weitere Entwicklung genau beobachtet werden.

Der ausführliche Bericht der COMBAS-Datenauswertung kann von der Homepage der HLS heruntergeladen werden. ◀

Veranstaltungen

■ Jahreskonferenz der Selbsthilfeverbände in der HLS 2016

»Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften – Vergessenen Kindern eine Stimme geben«

Die Suchtselbsthilfeverbände in der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) griffen auf ihrer diesjährigen Jahrestagung in Frankfurt das Thema »Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften - Vergessenen Kindern eine Stimme geben« auf. Über 100 Teilnehmende erlebten einen fachlich hochwertigen Tag mit vielen emotionalen Momenten.

Details zur Veranstaltung finden Sie auf ➞Seite 49.

■ HLS Dialog-Forum 2016

»Normal berauscht? Geistige Behinderung und Sucht« lautete das Thema des HLS Dialog-Forums 2016. Motivation, sich mit dem Thema zu beschäftigen, ist der zunehmende Gebrauch und Missbrauch von Suchtmitteln, insbesondere von Alkohol, bei Menschen, die als geistig behindert bezeichnet werden. Stu-



Dialog-Forum in der Pause



Für das leibliche Wohl ist gut gesorgt



Sozialminister Stefan Grüttner
bei seiner Rede



Blick ins Publikum

dien aus den letzten zehn Jahren zeigen Prävalenzwerte zwischen 10 und 25 % in Wohnheimen, betreuten Wohngruppen und Werkstätten für behinderte Menschen. Zusätzlich wurde in der Veranstaltung das Thema FASD (Fetal Alcohol Spectrum Disorder) in den Focus gerückt. Die einzige Behinderung, die zu 100 % verhindert werden kann.

Weil beide Problemkreise im Bereich der Suchthilfen bislang nur peripher wahrgenommen werden, hatte sich das HLS Dialog-Forum zum Ziel gesetzt,



- Gastgeberin Birgit Büttner, Vorsitzende der Geschäftsführung der DRV Hessen
- Referent Dr. Ralf Demmel, Bethel.regional, Münster, Referentinnen :
- Doris Sarrazin, Koordinationsstelle Sucht, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster und
- Gela Becker, FASD-Fachzentrum, Berlin.
- Ansgar Funcke, Vorsitzender der HLS,
- Detlef Betz, stellvertretender Vorsitzender der HLS (v.l.n.r.)

das Thema der Fachöffentlichkeit nahezubringen und Perspektiven für Kooperationsmöglichkeiten zwischen der Behindertenhilfe und der Suchthilfe in Hessen aufzuzeigen.

In diesem Jahr fand das Dialog-Forum bei der Deutschen Rentenversicherung Hessen in Frankfurt statt. Die HLS dankt der DRV für ihre Gastfreundschaft.



Dialog-Forum außer Haus



Hausherrin Birgit Büttner wünscht eine interessante Veranstaltung

■ Landesweite Fachtagung »Sucht im Alter«



Seit der Auftaktveranstaltung der HLS im Jahre 2013 zu dem Thema »Sucht im Alter« sind in Hessen mannigfaltige Aktivitäten der Suchthilfe in Kooperation mit der Altenhilfe auf Verbands-, Träger- und Einrichtungsebene erfolgt. Die diesjährige Fachtagung hatte das Ziel



- ◉ im Sinne des Best-Practice-Ansatzes die bisherigen Aktivitäten zum Thema Sucht-Alter-Pflege in Hessen zu präsentieren
- ◉ noch fehlende Angebote zu identifizieren
- ◉ zu diskutieren, wie eine langfristige finanzielle Absicherung der bis dato nur projekthaft angelegten Aktivitäten erreicht werden kann.

Die positive Resonanz der 140 Teilnehmenden aus Sucht- und Altenhilfe, hessischen Sozialverwaltungen, Gesundheitsämtern und Politik haben gezeigt, dass die, in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration durchgeführte, Veranstaltung ein wichtiger Schritt zur Weiterbehandlung des Themas war.



oben im Uhrzeigersinn:

- Pausengepräche
- Sozialminister Stefan Grüttner (rechts) im Gespräch mit dem Vorsitzenden der HLS, Detlef Betz
- Blick ins Publikum
- Hans Gasper, Kreuzbund Mainz, stellt das »Projekt 55 +« vor

links: Blick aufs Publikum

■ Zentrale Veranstaltungen zur Fortbildung der hessischen Fachkräfte für Suchtprävention durch die HLS

Die HLS führt regelmäßig Fachtage und -veranstaltungen durch, um die Qualität der Suchtpräventionsarbeit weiterzuentwickeln und zu sichern. In 2016 wurden folgende Veranstaltungen und Fortbildungen organisiert und durchgeführt:

- Einführung für neue Präventionsfachkräfte und Gespräche mit Trägern
- Multiplikatorenschulung im Programm Dot.sys 3.0
- Multiplikatorenschulung »Projektmanagement und Qualitätsentwicklung in der Prävention und Gesundheitsförderung: Schulung zum Qualitätssystem quintessenz.«
- Multiplikatorenschulung »Ganzheitliches Lernen – warum und wie? Ich persönlich – Schlüsselkompetenzen einer Pädagogen-Persönlichkeit«
- Multiplikatorenschulung »Nudging – Der kleine Stups zu gesünderem und suchtpreventivem Verhalten.«
- Multiplikatoren und Multiplikatorinnen-Schulungen des Präventionsprogrammes für die Grundschule KLASSE KLASSE
- Multiplikatorenschulung »Suchtprävention und geflüchtete Menschen: Herausforderungen und Möglichkeiten«

Networking

■ Gremien und Arbeitsgruppen

Der Geschäftsführer der HLS, Wolfgang Schmidt-Rosengarten, übernimmt derzeit Verantwortung in folgenden Organisationen. Er ist ...

- vertreten im Vorstand der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)
- Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen (BAGLS)
- Vorsitzender des Fachausschusses Prävention der DHS
- Vorstandsmitglied der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheits-erziehung (HAGE)
- Mitglied in der Arbeitsgruppe Suchtprävention des Nationalen Drogen- und Suchrates der Bundesdrogenbeauftragten
- Mitglied im Hessischen Psychiatriebeirat
- Mitglied in der AG Suchtprävention im Landespräventionsrat Hessen
- Im Rahmen des Verfahrens der Selbsthilfeförderung durch die gesetzlichen Krankenkassen nach §20 SGB V, vertritt der HLS-Geschäftsführer die Interessen der hessischen Suchtselbsthilfeverbände in den Sitzungen mit den Krankenkassenvertreter/-innen.



*Die HLS kooperiert eng mit
der Deutschen Hauptstelle
für Suchtfragen*



Externe Referententätigkeit

Die Koordinatorin für Suchtprävention der HLS, Regina Sahl, ist in folgenden Gremien vertreten:

- ⊙ BZgA-Länder-Kooperationskreis bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- ⊙ Arbeitskreis Dokumentationssystem Dot.sys / Prevnet auf Bundesebene
- ⊙ Lenkungsgruppe Papilio Hessen
- ⊙ Qualitätsverbund Papilio bundes- und landesweit
- ⊙ Dienstversammlung der Fachberater/-innen für Suchtprävention an den Staatlichen Schulämtern in Hessen
- ⊙ Lenkungsgruppe »Be smart für Hessen« im Hessischen Kultusministerium
- ⊙ Landesweite Sitzungen des Arbeitskreises der Hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP)
- ⊙ AHEP-Regionalgruppen Nord und Süd.

Frau Sahl war bei folgenden Organisationen als Referentin tätig:

- ⊙ Vortrag »Ausgestaltung der schulischen Suchtprävention in Hessen«, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- ⊙ Vortrag »Fünf Jahre HaLT in Hessen«, Landkreis und Stadt Kassel und Drogenhilfe Nordhessen.

Der Geschäftsführer wurde von unterschiedlichen Organisationen und Veranstaltern auf Bundes- und Landesebene als Referent eingeladen:

- ⊙ Vortrag zum Thema »Suchtprävention im Betrieb« auf der Bundesfachkonferenz der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie in Laubach
- ⊙ Leitung der Podiumsdiskussion mit Vertretern der Glücksspielbranche und mit Wissenschaftlern zum Thema Suchtprävention bei Glücksspielen des Arbeitskreises gegen Spielsucht in Unna
- ⊙ Teilnahme am Expertengespräch der Bundesdrogenbeauftragten zum Thema »Suchtmittelkonsum bei Geflüchteten« im Bundesgesundheitsministerium in Berlin
- ⊙ Vortrag zur aktuellen Cannabisdiskussion in der Fachklinik Neue Rhön in Hünfeld
- ⊙ Vortrag zur Problematik des exzessiven Internetgebrauchs in der Hauptverwaltung der R+V Versicherung in Wiesbaden
- ⊙ Grußwort zur Eröffnung der Aktionswoche FASD der Suchthilfe Wetzlar im Rathaus Wetzlar
- ⊙ Vortrag beim Forum Suchtprävention in Ittringen/Schweiz zum Thema »Jugendschutz in einem regulierten Cannabismarkt«
- ⊙ Vortrag zum Thema »Sucht im Alter« bei einer Veranstaltung des Main-Taunus-Kreises in Hofheim
- ⊙ Moderation der Veranstaltung »Junge Selbsthilfe« der DRK-Suchtselbsthilfe im Odenwaldkreis

- Diskussionsleitung bei der DHS Fachkonferenz in Erfurt zum Thema Therapieziele
- Festredner bei Jubiläum der Saarländischen Landesstelle in Saarbrücken
- Vortrag zum Präventionsgesetz bei den 12. Berliner Suchtgesprächen des Gesamtverbandes Suchthilfe der Diakonie Deutschland
- Vortrag zum Thema »Kommunale Alkoholpolitik« der Fachstelle Prävention in Berlin
- Vortrag zu den möglichen Auswirkungen einer Cannabisregulierung auf die Angebote der Suchtprävention und Suchthilfe in Eschwege
- Vortrag zum Thema »Strukturen der Suchtprävention in Deutschland« bei einer Veranstaltung mit Teilnehmenden aus 20 europäischen Ländern in Münster/Westfalen.

Der Geschäftsführer hat als Teilnehmer an folgenden Fachveranstaltungen teilgenommen:

- DHS Fachkonferenz »Abstinenz – Kontrolle – Konsum«
- Jahreskonferenz der Drogenbeauftragten der Bundesregierung zum Thema »Generation Internetsüchtig?«.
- BZgA Fachtagung zur »Qualität in der Suchtprävention«.

■ Teilnahme an Fachveranstaltungen

■ Internationale Arbeit

Die HLS ist Gründungsmitglied des vor fast 20 Jahren gegründeten internationalen »Forum Suchtprävention«. Die jährliche Konferenz findet seit 1997 abwechselnd in Deutschland, der Schweiz und in Österreich statt. Die dreißig Teilnehmer/-innen kommen aus Deutschland der Schweiz, Österreich, Luxemburg, Liechtenstein und Südtirol.

Im Zuge des EU-geförderten gesamteuropäischen Netzwerkwerkes EURONET (www.euronetprev.org) veranstalteten der Landschaftsverband Westfalen Lippe und die HLS im Dezember eine europaweite Fachtagung zu aktuellen Problemstellungen in der Suchtprävention.



■ Politische Kontakte

HESSEN



Mit dem Hessischen Staatsminister Stefan Grüttner sowie Herrn Staatssekretär Dr. Wolfgang Dippel standen Vorstand und Geschäftsführung im Austausch. Die suchtpolitischen Sprecher/-innen der Landtagsfraktionen wurden in Gesprächen und mit Schriftmaterial über aktuelle suchtpolitische Fragestellungen und die Anliegen der HLS informiert.

Öffentlichkeitsarbeit



Die unerklärliche Geldscheinwanderung oder »Wie kommt der Geldschein in die Orange?«



Tüftelei am HLS-Stand

■ Aktionstag auf dem Hessentag 2016 in Herborn zum Thema »Glücksspiele: Faszination und Risiko«

Die HLS führte in Kooperation mit der Fachstelle für Suchtprävention für den Lahn-Dill-Kreis und der Fachberatung für Glücksspielsucht Limburg-Weilburg einen Aktionstag zum Thema »Glücksspiele: Faszination und Risiko« durch. Über die künstlerische Darbietung des klassischen »Hütchen-Spiels« und der »unerklärlichen Geldscheinwanderung« wurde die Thematik Glücksspiel und Glücksspielsucht auf eine interessante und spannende Art vermittelt.

*Tatjana Goblirsch, Fachkraft für
Suchtprävention Suchthilfe
Wetzlar,*

*Uwe Schaar, Fachberater für
Glücksspielsucht, Diakonisches Werk
Limburg-Weilburg*

*und Daniela Senger-Hoffmann, HLS, im
Gespräch mit dem Publikum
(v.l.n.r.)*



Die drei 20-minütigen Darbietungen wandten sich an Jugendliche ab 16 Jahren, vornehmlich an Schülerinnen und Schüler von Berufsschulen des Lahn-Dill-Kreises, die zu der Veranstaltung eingeladen worden waren, und an die allgemeine Öffentlichkeit. Jeweils im Anschluss an die Vorführungen hatte das Publikum Gelegenheit, Fragen rund um die Thematik mit den Fachkräften für Glücksspielsucht und Suchtprävention zu diskutieren.

Parallel zu den Aktivitäten auf der Bühne informierten die Kooperationspartner auf dem Standgelände des Ministeriums für Soziales und Integration über die umfangreichen Angebote und Maßnahmen der Fachberatungen für Glücksspielsucht sowie der Suchtprävention und Suchthilfe in Hessen.

Die HLS bedankt sich beim Ministerium für Soziales und Integration, das sowohl das Programm finanziell unterstützte, als auch der HLS die Möglichkeit gab, auf dem Standgelände des Ministeriums über die Arbeit der Suchthilfe und Suchtprävention in Hessen zu informieren.

Ein weiterer Dank gilt der Fachstelle für Suchtprävention für den Lahn-Dill-Kreis und der Fachberatung für Glücksspielsucht Limburg-Weilburg, deren Engagement maßgeblich zum Erfolg des Aktionstages beitrug.

■ Hessischer Gesundheitspakt 2.0 für die Jahre 2015-2018

Durch die Kooperation der HLS mit der Liga konnte das Thema »Sucht im Alter« in diesem Jahr Eingang in den Hessischen Gesundheitspakt finden. Der Hessische Gesundheitspakt 2.0 fördert die Zusammenarbeit von Gesundheits- und Pflegeberufen unter anderem durch die Organisation von berufsübergreifenden Fortbildungen. Der Vorsitzende Herr Detlef Betz und der Geschäftsführer vertraten die Suchthilfe in den entsprechenden Sitzungen.

■ Medienkontakte

Die Arbeit der HLS und ihre fachlichen Positionen erfuhren im Berichtszeitraum große Resonanz in den Medien. Anlässe hierzu waren die von der HLS herausgegebenen Pressemitteilungen, aber auch Anfragen, mit denen Zeitungs-, Rundfunk- oder Fernsehredaktionen (z.B. Sat 1, RTL, Hr-Fernsehen, Hr-Radio, dpa, Frankfurter Rundschau, Frankfurter Allgemeine Zeitung) um eine Einschätzung oder Stellungnahme der HLS-Geschäftsstelle zu suchtpolitischen Fragestellungen im Rahmen eines Interviews baten.

■ HLS-Homepage

Der vorgenommene umfangreiche Relaunch der HLS-Homepage hat allseits große Zustimmung gefunden. Dadurch konnte die Homepage als wichtiges Kommunikationsmedium der HLS weiter an Bedeutung gewinnen.

■ 14 Jahre HLS-Forschungsbriefe

Wohl noch nie gab es so viele Forschungsprojekte, Modellvorhaben und wissenschaftliche Analysen im Zusammenhang mit Konsum, Missbrauch und Abhängigkeit von psychotropen Substanzen und entsprechenden Behandlungsmethoden wie heute. Hingegen mangelt es an der Vernetzung zwischen Forschung und Praxis: Für Praktiker/-innen der Suchthilfe wird es immer schwieriger, sich einen Überblick über wichtige Forschungsvorhaben zu verschaffen. Darunter leidet der Transfer wichtiger Forschungsergebnisse in die Praxis sowie die Rückmeldung aus der Praxis in die Wissenschaft.

Die HLS hat deshalb vor 14 Jahren das Institut für Suchtforschung der »Frankfurt University of Applied Sciences« (ehemals Fachhochschule Frankfurt am Main) beauftragt, einen mehrmals jährlich erscheinenden »Forschungsbrief« zu erstellen, in dem praxisrelevante Forschungsprojekte kurz beschrieben werden. Die langjährigen Erfahrungen zeigen, dass das Konzept exakt die Bedürf-

Publikationen



BARMER GEK

Kooperation mit der Barmer GEK

nisse der Zielgruppen trifft: Sowohl von wissenschaftlicher Seite als auch aus den Suchthilfeeinrichtungen kommen sehr viele positive Rückmeldungen. Die Forschungsbriefe werden mit Mitteln des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration finanziert. Die Redaktion liegt bei Frau Prof. Dr. Irmgard Vogt, Institut für Suchtforschung (ISFF), Frankfurt am Main und Herrn Prof. Dr. Martin Schmid, Fachbereich Sozialwissenschaften an der Hochschule Koblenz.

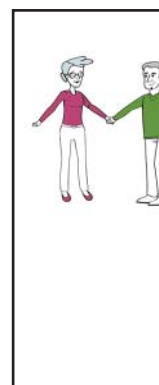
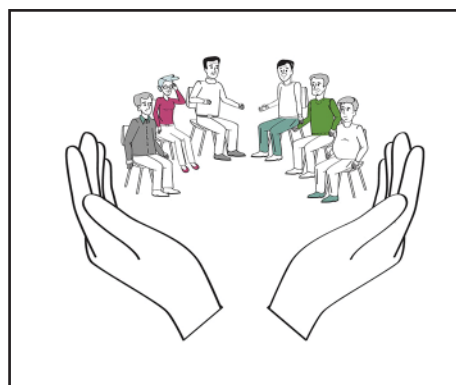


■ Broschüre zur Suchtprävention

»Kinder frühzeitig stärken«
– Kein Platz für Sucht

In dieser Neuauflage der Broschüre, die in Kooperation mit der Barmer GEK realisiert wurde, werden Eltern und Erziehenden praktische Hinweise und erzieherische Möglichkeiten in anschaulicher Weise an die Hand gegeben, um Kinder besser gegen Suchtgefahren wappnen zu können.

■ Erklärvideo zur Sucht-Selbsthilfe



QR-Code scannen und Video starten

Sucht-Selbsthilfe – was ist das eigentlich? Ein kurzer Film erklärt es: Selbsthilfegruppen unterstützen Menschen dabei, ihre Suchterkrankung zu bewältigen. Wie das konkret aussieht und was in einer Selbsthilfegruppe passiert, zeigt das Erklär-Video der HLS, das sie in Kooperation mit der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen und Unterstützung der Techniker Krankenkasse in Hessen erstellt hat. Ein weiteres Erklär-Video zum Thema Geflüchtete und Alkohol in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration ist in Vorbereitung.

Berichte aus den HLS-Gremien

HLS-Fachbeirat

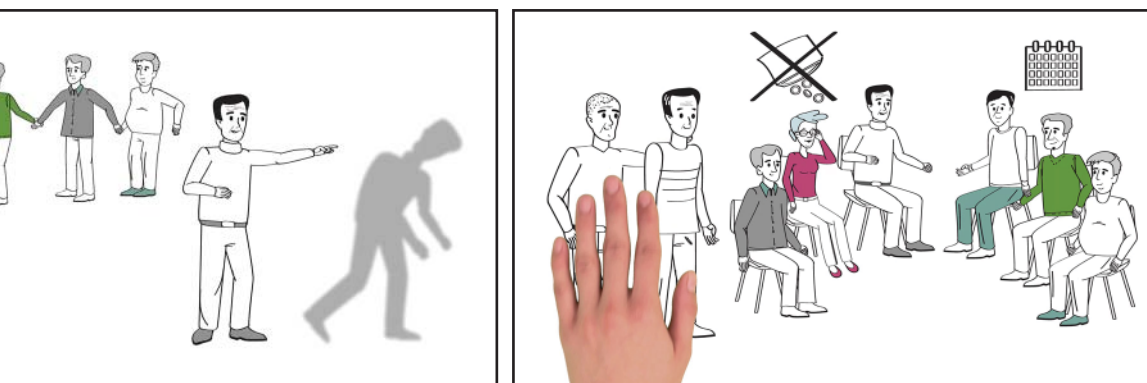
Der Fachbeirat hat die Aufgabe, als Fachkommission praxisrelevante Fragestellungen, die sowohl aus der Praxis als auch aus dem Vorstand entstehen, landesweit und verbandsübergreifend zu bearbeiten. Die Mitglieder des Fachbeirates sind vom Vorstand der HLS berufen. Im Fachbeirat arbeiten Vertreter/-innen der Suchthilfebereiche, die sich den Thematiken der stoffgebundenen und nichtstoffgebundenen Substanzstörungen widmen, sowie der Selbsthilfe zusammen.

Die Leitung des Fachbeirates obliegt dem Geschäftsführer der HLS. Die Sprecher/-innen des Fachbeirats nehmen an den Sitzungen des HLS-Vorstands mit beratender Stimme teil.

Der Fachbeirat traf sich im Jahr 2016 viermal. Die Schwerpunktthemen waren:

»Alter und Sucht«

Insbesondere Austausch und Informationen zu den Weiterentwicklungen in diesem Handlungsfeld, Projekte und Kooperationsmodelle von Pflege/Altenhilfe-Suchthilfe, Aufbau von regionalen Netzwerken, Entwicklung von Schulungsmaterialien und Austausch über Schulungsbedarfe. Es fand ein regelmäßiger Austausch zu den Aktivitäten, der Zusammenarbeit und dem Ausbau von Netzwerken in den Regionen wie auch zu den Projekten in den »Modellregionen« Frankfurt, Lahn-Dill-Kreis und Kreis Bergstraße statt. Dass



die Thematik »Alter und Sucht« in der Mitte der Gesellschaft, in allen Handlungsfeldern und in der Sozialpolitik angekommen ist, zeigte die erfolgreiche Tagung der HLS zu diesem Thema am 30.08.2016 (siehe ➡Seite 38).

»Zusammenwirken von Suchtselbsthilfe und beruflicher Suchthilfe«

Mit den Entwicklungen in der Suchtselbsthilfe und der Optimierung der Zusammenarbeit von beruflicher Suchthilfe und Suchtselbsthilfe hat sich der Fachbeirat in 2016 intensiv befasst.

⦿ **»Pathologisches Glücksspiel - Spielerschutz - kommunale Aktivitäten«**

Die kommunalen Aktivitäten zum Schutz pathologischer Glücksspieler waren regelmäßige Themen des Austausches im Fachbeirat wie auch die regionale Einflussnahme der Suchthilfe auf die jeweiligen kommunalen politischen Gremien zur Umsetzung der Vorgaben des Hessischen Spielhallengesetzes.

⦿ **»HaLT-Projekt in Hessen«**

Die Sorge, dass mit Auslaufen der Landesförderung für den proaktiven Teil des HaLT-Projekts das Risiko besteht, dass die kommunalen Präventionsangebote reduziert oder gar eingestellt werden, war in Verbindung mit der Umsetzung des Präventionsgesetzes regelhaft Thema.

Darüber hinaus befasste sich der Fachbeirat weiterhin mit der Entwicklung der betrieblichen Suchtarbeit, der Fragestellung des Aufbaus eines hessenweiten Onlineberatungsangebots, dem neuen Hessischen Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz (PsychKHG) und ebenso mit der Problematik des sich im Gesetzgebungsverfahren befindlichen Bundesteilhabegesetzes (BTHG). ◀

Mechthild Rau, Sprecherin

Martin Kraus, stv. Sprecher



HLS-Regional- konferenzen

Die drei HLS-Regionalkonferenzen Hessen-Nord, Hessen-Mitte und Hessen-Süd arbeiten als regionales Informations- und Austauschgremium der lokalen ambulanten und stationären Suchthilfeeinrichtungen sowie Leistungsträger. Die Anzahl der beteiligten Institutionen pro Regionalgruppe schwankt zwischen 10 und 20 Einrichtungen. In der Regel treffen sich die Regionalkonferenzen zu 3–5 Sitzungen pro Jahr.

Berichte aus der Praxis können aufgrund dieser Struktur direkt an die HLS-Geschäftsstelle bzw. den Vorstand weitergeleitet werden. Hierzu treffen sich die Sprecher/-innen der HLS-Regionalkonferenzen mit dem HLS-Geschäftsführer ein- bis zweimal mal pro Jahr. Umgekehrt werden die vom Geschäftsführer für die Vorstandsarbeit erstellten Quartalsberichte der Geschäftsstelle – neben weiteren Fachinformationen der HLS – den HLS-Regionalkonferenzen zur Verfügung gestellt. Zusätzlich können sich die Sprecher/-innen der Regionalkonferenzen bei vorhandenem Bedarf direkt an den Geschäftsführer wenden. In den drei Regionalgruppen wurden im Berichtszeitraum u.a. folgende Themen behandelt:

- ⦿ Substitution
- ⦿ Inklusion
- ⦿ Hessisches Psychisch-Kranken-Hilfe Gesetz (PsychKHG)
- ⦿ Alter und Sucht
- ⦿ Cannabis.

Der Arbeitskreis bildet eine wichtige Koordinationsschnittstelle zwischen der HLS und den Fachstellen. Im Arbeitskreis finden der fachliche Informationsaustausch, die Konsensbildung in inhaltlichen Fragen, Maßnahmenabstimmung, die Durchführung gemeinsamer Projekte, Berichterstattung und Dokumentation statt. Neben dem Gesamtarbeitskreis, in dem alle Fachkräfte für Suchtprävention vertreten sind, finden mehrmals jährlich Treffen in regionalen Gruppen, dem AHEP-Nord und AHEP-Süd, statt.

Die Regionalgruppe Nord des AHEP hat sich im Berichtszeitraum viermal zu Dienstbesprechungen in Bad Hersfeld, Kassel und Fulda getroffen.

Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP)

■ AHEP Nord

Themen, die den Arbeitskreis neben Austausch, Netzwerkarbeit und dem Bericht aus der Koordinationsstelle besonders beschäftigt haben

- ▶ **Suchtprävention bei Flüchtlingen:** Vermehrte Anfragen von pädagogischen Betreuungseinrichtungen haben das Thema Suchtprävention bei Flüchtlingen, speziell bei Unbegleiteten minderjährigen Ausländern, in die Diskussion gebracht. Wir haben uns über bestehende Projekte ausgetauscht und eine Fortbildung hessenweit zu diesem Thema angeregt.
- ▶ **Präventionsgesetz:** Über die Entwicklung zu den Ausführungen des Präventionsgesetzes haben wir uns ausgetauscht und berichten lassen.
- ▶ **Fach Austausch Medienkompetenz in Fulda:** Der AHEP Nord hat im Juli einen Fach Austausch zum Thema Medienkompetenz in Fulda organisiert und durchgeführt, der auch für die Kollegen aus Südhessen geöffnet wurde. Die nordhessischen Kollegen haben eigene medienpädagogische Konzepte vorgestellt.
- ▶ **Konfirmation und Alkohol:** Die Überarbeitung der Broschüre Konfirmation und Alkohol ist im Redaktionskreis des AHEP-Nord durchgeführt worden. Die Broschüren wurden mittlerweile von der HLS gedruckt. Studientage für Pfarrer und kirchliche Jugendmitarbeitende sind geplant. Das Projekt soll nach Südhessen erweitert werden. Dazu gab es eine Abfrage unter den dortigen Kollegen und Kolleginnen. Im AHEP-Gesamt im November 2016 gab es eine Fortbildung zu diesem Thema.
- ▶ **Starke Eltern.de:** Die Internet-Plattform Starke Eltern.de hat uns auch beschäftigt. Nach wie vor ist sie ein Aushängeschild für die präventive Arbeit.
- ▶ **Sucht im Alter:** Das Thema hält auch in unsere Arbeitszusammenhänge Einzug. Regionale Veranstaltungen der Landsenioren beschäftigten sich mit den Themen. Kollegen waren als Referenten geladen. ◀

Harald Nolte,
Sprecher AHEP-Nord



■ AHEP Süd

Im Berichtszeitraum fanden insgesamt drei Sitzungen des AHEP-Süd statt. Folgende inhaltliche Schwerpunkte wurden in den Sitzungen des AHEP-Süd im Berichtszeitraum beraten und diskutiert:

- ▶ **Das neue Präventionsgesetz:** Insbesondere der Austausch und die Informationen zur Weiterentwicklung der Suchtprävention: Strategien, Projekte, Programme, Finanzierung.
- ▶ **Das Grundschulprogramm KLASSE KLASSE**, das von KIKS UP im Wetteraukreis entwickelt wurde, wird zum neuen hessenweiten Präventionsprogramm. Seine Umsetzung in Hessen wird sowohl vom Kultusministerium als auch vom Ministerium für Soziales und Integration gefördert und großzügig von der AOK Hessen unterstützt.
- ▶ **Der neue »Erlass Suchtprävention in der Schule«** des Hessischen Kultusministeriums. Der vorliegende Erlass wird von der Fachgruppe positiv bewertet.
- ▶ **Papilio und die Umsetzung in Hessen** wie auch die Papilio Tournee 2016 sind Thema.
- ▶ **Das Sucht- und Gewaltpräventionsprogramm »Das kleine ich bin ICH«** soll für den Bereich Hausaufgaben- und Schulbetreuung in der Grundschule umgearbeitet werden.
- ▶ Das Thema **Medienerziehung** und die **Angebote der Fachstellen** werden immer wieder diskutiert.
- ▶ **Die Jugendfilmtage**, die jedes Jahr in wechselnden Fachstellen veranstaltet werden, werden auch dieses Jahr wieder vorgestellt und diskutiert.

Der AHEP-Süd bedankt sich bei dem Team der HLS-Geschäftsstelle für die Unterstützung und die Organisation der AHEP-Sitzungen.

*Guido Glück, Sprecher AHEP-Süd
Dagmar Wieland, stv. Sprecherin*



Selbsthilfe

Die Landeskonzferenz Suchtselbsthilfe Hessen traf sich in 2016 zu insgesamt vier Sitzungen in den Räumlichkeiten der HLS-Geschäftsstelle in Frankfurt.

Landeskonzferenz Suchtselbsthilfe Hessen

Folgende Arbeitsschwerpunkte wurden gesetzt:

1. Internetbasierte Angebote in der Suchthilfe
2. Zukunft der Sucht-Selbsthilfe
3. Kinder aus suchbelasteten Familien
4. Ständiger Informations- und Erfahrungsaustausch der Verbände

Zu folgenden Hauptthemen waren externe Referent/-innen und eingeladen:

► **Gewalt in Familien mit einem suchtkranken Elternteil**

Frau Kreuzmann und Frau Bierach vom Weißen Ring, Außenstelle Groß-Gerau, gaben einen interessanten Einblick in ihre schwierigen Aufgaben mit Opfern. Zunächst wurde die Rolle des Opfers erklärt, insbesondere im Vergleich zur besseren Behandlung des Täters.

Zu Verdeutlichung ihrer Arbeit berichteten sie über zwei konkrete Fälle, in denen Sucht eine Rolle spielte. Die zahlreichen Fragen aus dem Gremium machten das Interesse und die Komplexität der Thematik deutlich.

► **Kinder und Jugendliche in vielfältiger Weise gestärkt ins Leben entlassen**

Herr Dirk Bernsdorff, Vorstandsmitglied der NACoA (National Association for Children of Alcoholics), gab einen interessanten Einblick in die vielfältigen und schwierigen Aufgaben der Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien, die ihren Ursprung in den USA hat.

Neben den Angeboten moderierter Gruppenchats, E-Mail-Beratung und Beratungstelefon für Fachkräfte und Betroffene, konzentriert NACoA Deutschland (seit 2004) seine Arbeit zurzeit hauptsächlich auf die Bereiche Schule und Kindertagesstätte. Dies sind zentrale Lebensbereiche von Kindern außerhalb ihrer Familie. Hier sind die Chancen am größten, Kinder aus suchbelasteten Familien zu erreichen.

► **Internetbasierte Angebote in der Suchthilfe**

In der Novembersitzung brachte uns Theo Weiler, DRK Odenwaldkreis, dieses Thema näher.

Die diesjährige Jahreskonferenz der Suchtselbsthilfe in der HLS stand unter dem Motto » Kinder aus suchbelasteten Lebensgemeinschaften« (siehe auch die ausführliche Darstellung auf der nächsten Seite). Die über 100 Teilnehmenden hatten der Veranstaltung in den Evaluationsbögen eine sehr gute 1,6 als

Bewertung gegeben. Die hohe Anzahl der Tagungsgäste war auf die verstärkte Werbung für die Veranstaltung, das Medium Theater in der Veranstaltung und insgesamt auf das Thema zurückzuführen.

Die seit 2005 mit großer Unterstützung durch die Mehrheit der Selbsthilfeorganisationen jährlich durchgeführte HLS-LKSH-Erhebung zu Umfang und Leistungen der Suchtselbsthilfegruppen in Hessen, ist mit der Veröffentlichung durch die HLS zu einem festen Bestandteil der öffentlichkeitswirksamen Darstellung der wertvollen Arbeit der Suchtselbsthilfe geworden. Im Berichtsjahr konnte die Erhebung bereits zum 11. Mal vorgelegt werden (siehe auch die ausführliche Darstellung auf Seite 52).

Zum Schluss noch eine traurige Nachricht

Hans-Peter Schwadron (2.v.r. mit rotem Pullover) auf dem HLS Dialog-Forum 2013 in Offenbach im Gespräch mit Mitgliedern der HLS-LKSH: Andreas Wennekes, Manfred Mütz und Horst Wassum (v.l.n.r.)



Unser langjähriges Mitglied, Hans-Peter Schwadron, ist am 28. Oktober 2016 nach langer, schwerer Krankheit verstorben. Er gehörte als Delegierter und Sprecher der Sprengel AG Kassel zu den Gründungsmitgliedern der HLS Landeskongress der Suchtselbsthilfe. Hans-Peter hat sich in diesen Jahren für die

Arbeit der Suchtselbsthilfe sehr engagiert und eingesetzt. Er war über viele Jahre im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Suchthilfe und bis zuletzt Vorstandsmitglied der ELAS in der Diakonie Hessen. In den vielen Jahren unserer Zusammenarbeit haben wir Hans-Peter als sehr verlässlichen und liebenswerten Menschen kennengelernt. Er wird uns fehlen.

*Christine Müller,
Sprecherin HLS-LKSH*



Jahreskonferenz der Selbsthilfeverbände in der HLS 2016

»Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften –
Vergessenen Kindern eine Stimme geben«



Die Suchtselbsthilfeverbände in der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) griffen auf ihrer diesjährigen Jahrestagung in Frankfurt das Thema »Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften – Vergessenen Kindern eine Stimme geben« auf. Über 100 Teilnehmende erlebten einen fachlich hochwertigen Tag mit vielen emotionalen Momenten.

Etwa jedes sechste Kind in Deutschland kommt aus einer Familie, in der Alko-

holismus oder Drogenabhängigkeit zum Alltag gehört. Die weitaus meisten dieser 2,65 Millionen Jungen und Mädchen sind mit der Alkoholkrankheit eines oder sogar beider Elternteile konfrontiert. Mit drogenabhängigen Eltern leben ca. 40.000 bis 60.000 Kinder zusammen.



Neben drei Fachvorträgen zu den Themen »Ambulante Arbeit mit Kindern drogenabhängiger Eltern«, »Kinder suchtkranker Eltern im stationären Kontext« und »Kinder suchtkranker Eltern in der Selbsthilfe – Work in Progress – Ein Praxisbericht«, kamen in einer Aufführung



des Theaterprojekts Große Freiheit aus Gescher bei Münster/Westf. auch Betroffene zu Wort. Viele der Schauspieler/-innen verfügten über eigene Erfahrungen. Der anschließende Austausch mit den Konferenzteilnehmer/-innen hatte viele interessante und berührende Momente.

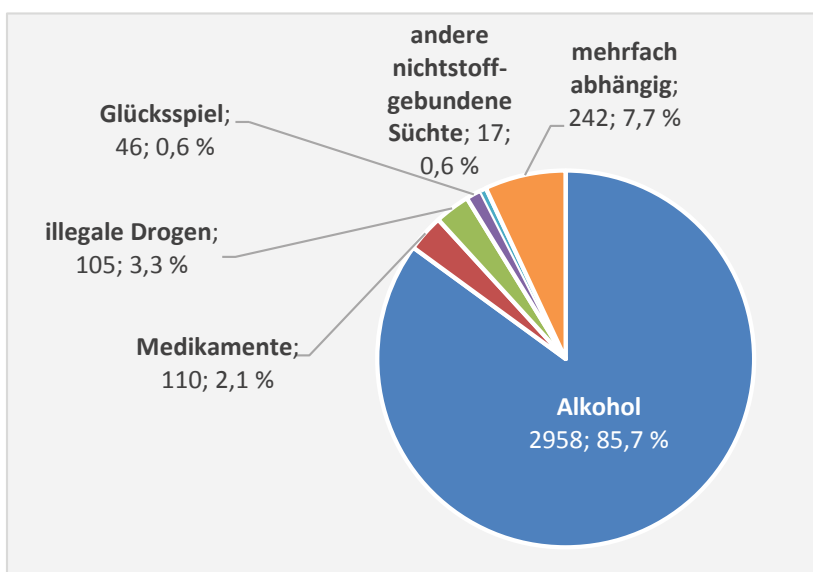
11 Jahre Selbsthilfe-Erhebung

Im Bereich der Suchtselbsthilfe existiert in Hessen eine gute überverbandliche Zusammenarbeit der Selbsthilfeverbände. Die strukturelle Grundlage bildet die »Landeskonferenz Suchtselbsthilfe« in der HLS (siehe Seite 49). Ein Resultat der Zusammenarbeit in der HLS ist die Selbsthilfe-Erhebung für Hessen, für die – zum elften Mal in Folge – aktuelle Jahresdaten vorliegen.

Hier ein Auszug aus der aktuellen Erhebung:

Mehr als die Hälfte aller Suchtselbsthilfegruppen und Gemeinschaften der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen haben sich an der verbandsübergreifenden Befragung beteiligt, die Ende 2015 durchgeführt wurde.

Der Umfang der Datenbasis beträgt insgesamt 299 Suchtselbsthilfegruppen bzw. Gemeinschaften. Obgleich die individuellen Verbands- und Gruppenergebnisse deren teilweise unterschiedliche Arbeitsweisen widerspiegeln, ergibt die Zusammenfassung ein sehr gutes Gesamtbild für Hessen. Durch die von Jahr zu Jahr unterschiedliche Anzahl teilnehmender Gruppen sind die Ergebnisse jedoch als Momentaufnahme zum Jahresende zu sehen – ein direkter Vergleich

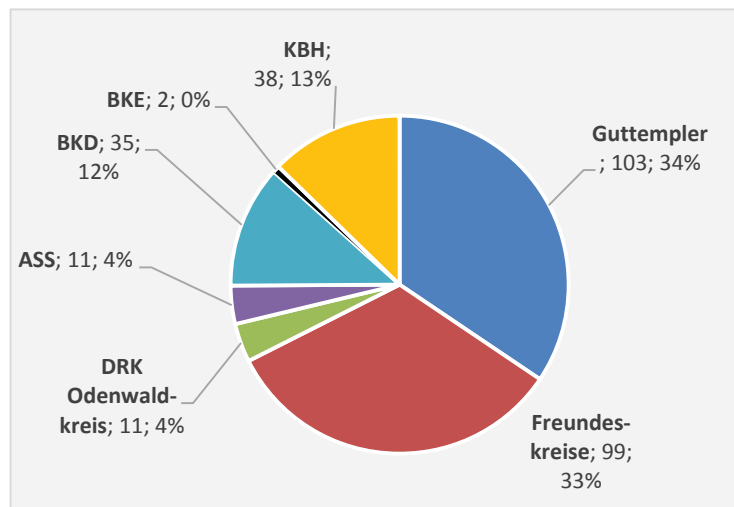


»Abhängigkeitsformen«
(n = 3.478)

der Zahlen mit zurückliegenden Jahren ist schwierig. Eine aktuelle Übersicht über die Gremien der Sucht-Selbsthilfe in Hessen finden Sie auf [Seite 59](#).

Fast drei Viertel der Sucht-Selbsthilfegruppen (73,2 %) sind offen für Suchtkranke und Angehörige. Der Normalfall ist somit die »gemischte Gruppe«. In einigen Orten gibt es zielgruppenspezifische Angebote für Suchtkranke (9,7 %), Angehörige (6,7 %), Frauen (6,0 %) und Männer (2,0 %), Jugendliche/ junge Erw. (1,3 %) und Ausländer/ Migranten (1,0 %).

Sie wurden von 4.772 Personen besucht, hatten im Jahresdurchschnitt 16 Gruppenteilnehmende, wovon 51,2 % Verbands-/ Vereinsmitglieder sind.

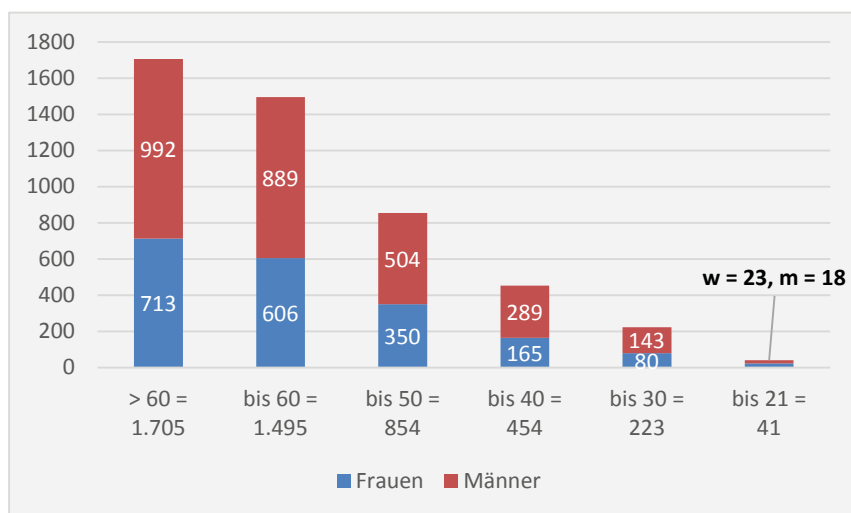


»Guppen« (n = 299)

DRK = Deutsches Rotes Kreuz
 ASS = Alkohol- und Suchtselbsthilfe
 BKE = Blaues Kreuz in der ev. Kirche
 BKD = Blaues Kreuz in Deutschland
 KBH = Kreuzbund Hessen

Die Verteilung der Altersgruppen bei den Gruppenteilnehmer/-innen zeigt folgende Befunde: die Altersgruppen bis 40 Jahre sind mit 15,1 % konstant niedrig. 41 bis 50 Jahre alt sind 17,9 % der Gruppenteilnehmer/-innen, 31,3 % sind in der Altersgruppe 51 bis 60 Jahre. Der Anteil der über 60-jährigen liegt bei 35,7 %, d. h. mehr als drei Viertel (84,9 %) der Gruppenteilnehmer/-innen sind älter als 40 Jahre.

Entsprechend der Altersverteilung ist bei den Suchtkranken, die eine Sucht-Selbsthilfegruppe aufsuchen, nach wie vor die erstrangige Abhängigkeitsform



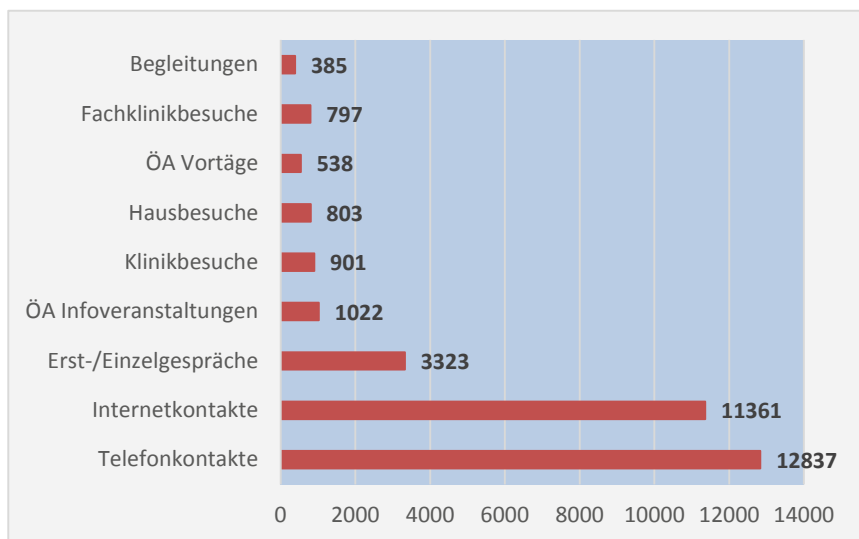
»Altersgruppen«
 (n = 4.772)

die Alkoholabhängigkeit (85 %). Die anderen Suchtformen sind geringer vertreten: Medikamentenabhängigkeit (3,2 %), illegale Drogen [3,0 %], Glücksspiel (1,3 %) andere nicht stoffgebundene Süchte (0,5 %) und Mehrfachabhängigkeit mit 7,0 %. Bei der Alkoholabhängigkeit stellen die Männer mit 72,3 % fast drei

Viertel der Betroffenen. Medikamentenabhängigkeit und Essstörungen sind überwiegend bei Frauen anzutreffen.

Die 299 Gruppen führten 3.258 Informationsveranstaltungen durch. Schwer-

punkte waren Informationsgespräche in Kliniken [2,8 %], Fachkliniken [2,5 %] und Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit [4,9 %]. Ehrenamtliche Helfer hielten insgesamt 538 Vorträge im Rahmen ihrer Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit. Vorträge in Schulen haben hohen präventiven Stellenwert, gefolgt von kirchlichen Institutionen und Betrieben. Weitere Beratung wurde bei verschiedensten Informationsveranstaltungen, gemeindlichen und sonstigen Institutionen gegeben. Darüber hinaus wurden 28.709 Einzelkontakte und Begleitungen geleistet.



»Kontakte/Aktivitäten«
(n = 31.967)

Ein besonderer Dank gilt Herrn Rudi Stadler, der den Erhebungsbericht – wie schon in den Vorjahren – erstellt hat.

Der komplette Bericht ist von der HLS-Homepage abrufbar. ◀

■ Selbsthilfeförderung

Die Selbsthilfe- und Abstinenzgruppen erfüllen Aufgaben der Vor- und Nachsorge und bieten ambulante Hilfen für Suchtkranke an, die aus eigener Motivation und ohne stationäre Behandlung ihre Abhängigkeit überwinden wollen.



Die gesetzlichen Krankenkassen und ihre Verbände unterstützen und fördern seit Jahren die Aktivitäten der (Sucht-)selbsthilfe. Hierzu haben die Verbände der gesetzlichen Krankenkassen in Hessen eine Arbeitsgemeinschaft (ARGE) »GKV-Selbsthilfeförderung Hessen« eingerichtet. Die HLS vertritt, in Person des Geschäftsführers, die Interessen der hessischen Suchtselbsthilfeverbände in diesem Gremium.

Für die Selbsthilfeförderung stellten die gesetzlichen Krankenkassen in Hessen 2016 rund 2,7 Mio. Euro für die kassenartenübergreifende Gemeinschaftsförderung (Pauschalförderung) bereit. Darüber hinaus förderten die Krankenkassen Projekte von Selbsthilfegruppen und Selbsthilfe-Landesverbänden im Rahmen der kassenindividuellen Förderung. Die zur Verfügung stehende Förder-summe wurde ab 01.01.2016 deutlich erhöht. Mit dem Präventionsgesetz hat der Gesetzgeber festgelegt, dass der Förderbetrag je Versichertem von bisher 0,64 Euro (2015) auf 1,05 Euro steigt.

Förderung der Gesetzlichen Krankenkassen in Hessen

HESSEN



Auch 2016 hat die HLS im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration Landesmittel für die Selbsthilfegruppen ihrer Mitgliedsverbände zur Verfügung gestellt.

Förderung des Landes Hessen ...

Weiterhin fungierte die HLS als Ansprechpartnerin der Selbsthilfe für die »Zuwendungen der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV) nach § 31 SGB VI zur Förderung der Rehabilitation«.

Durch den Rückgang der Anträge auf »Pauschalierte Selbsthilfegruppenförderung« konnten, wie bereits im vergangenen Jahr, zusätzlich Anträge zu »Standardisierten Schulungen« an die DRV Bund weitergeleitet werden. ◀

... und der Deutschen Rentenversicherung Bund



Anhang

■ HLS – Organisation und Ziele

Die HLS wurde 1949 als Arbeitsgemeinschaft gegründet. 1961 erfolgte die Überführung in einen gemeinnützigen eingetragenen Verein. Die HLS wird vorwiegend durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration finanziert. Mitgliedsbeiträge, Spenden, Bußgelder und freiwillige Zuwendungen von Krankenkassen unterstützen die HLS in ihrer fachlichen Arbeit.

■ Auszüge aus der Satzung

»Die HLS ist ein Zusammenschluss derjenigen Verbände der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Hessen und ihrer Mitgliedsorganisationen, die auf dem Gebiet der Prävention und der Hilfe für Gefährdete und Abhängige tätig sind.

Die HLS arbeitet mit der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen zusammen.

Zweck des Vereins ist die Förderung des Gesundheitswesens, insbesondere durch die Abwehr von Suchtgefahren und die Hilfe für Betroffene von stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (legale, illegale Stoffe), nicht stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (z.B. Ess-Störungen, abhängiges Spielen u.a.m.), deren Angehörige und die Förderung des sozialen Umfeldes der Betroffenen.

Der Satzungszweck des Vereins wird weiterhin verwirklicht durch:

- 1. Förderung und Koordinierung der Arbeit der Mitglieder, um ein Höchstmaß an Wirksamkeit für präventive und helfende Maßnahmen zu erreichen;*
- 2. Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit Behörden, Institutionen, relevanten Berufsgruppen und Organisationen, die auf diesem Sachgebiet tätig sind;*
- 3. Prävention;*
- 4. Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere die Planung und Durchführung von Informations- und Fortbildungsveranstaltungen (Seminare), die Erstellung und den Versand von Suchthilfebroschüren, Postern, Verzeichnissen von Hilfeeinrichtungen für Betroffene, Beteiligung an nationalen und internationalen Suchthilfeprogrammen;*
- 5. Anregung, Förderung, Durchführung und Veröffentlichung wissenschaftlicher Forschungsarbeiten;*
- 6. Anregung und Unterstützung bei der Bildung von regionalen Arbeitsgemeinschaften (...)*«

■ Vorstand

Der Vorstand der HLS wird paritätisch von den fünf Mitgliedsverbänden besetzt. Der Vorsitz wechselt alle zwei Jahre. Neben den elf Vorstandsmitgliedern nehmen noch die Sprecher des Fachbeirates und der Geschäftsführer an den Vorstandssitzungen teil.

■ Geschäftsstelle

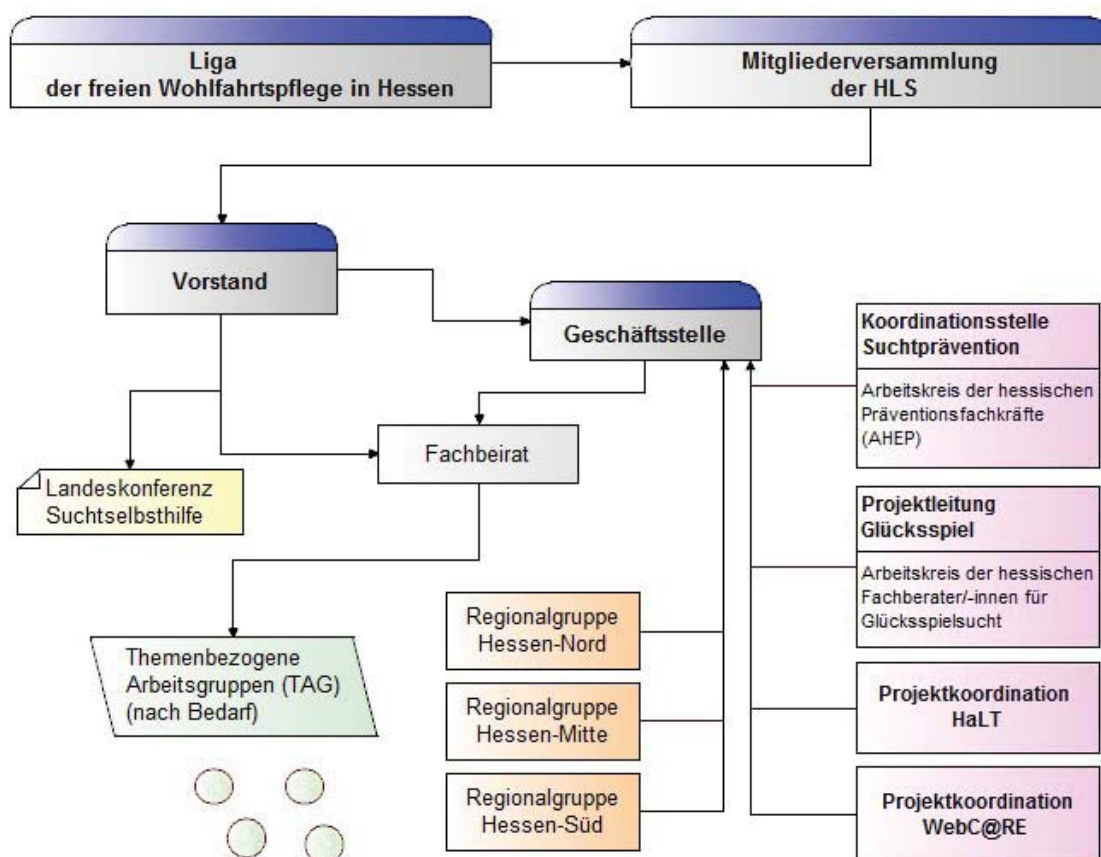
Die hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle übernimmt die ihr vom Vorstand delegierten Aufgaben wie die Außendarstellung der HLS, die Führung der finanziellen Geschäfte und die Organisation, Koordination und Unterstützung der Gremien der HLS sowie Aufgaben, die im Einzelfall im Vorstand beschlossen werden. Die Geschäftsstelle war im Berichtszeitraum mit folgenden Personen besetzt:

- ♦ Wolfgang Schmidt-Rosengarten, Geschäftsführung
- ♦ Regina Sahl, Koordinationsstelle Suchtprävention
- ♦ Rolf Kozonek, Verwaltung
- ♦ Daniela Senger-Hoffmann, Landeskoordination Glücksspielsucht
- ♦ Heike Schulz, Büroassistentin
- ♦ Sabrina Baier, Landeskoordination »HaLT in Hessen«
- ♦ Eva Gröpl, Büroassistentin
- ♦ Patrick Durner, Projektkoordination »webC@RE«.

■ Hauptträgergruppen und Mitglieder der HLS

1. **Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchthilfe der Diakonie Hessen (ELAS)**
2. **Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht (CLAGS)**
 - ◆ Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.
 - ◆ Kreuzbund Diözesanverband Fulda e.V.
 - ◆ Caritasverband für die Diözese Limburg e.V.
 - ◆ Kreuzbund Diözesanverband Limburg e.V.
 - ◆ Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
 - ◆ Kreuzbund Diözesanverband Mainz e.V.
 - ◆ Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.
3. **PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband**
 - ◆ Landesverband Hessen e.V., »Fachgruppe Sucht«
4. **Arbeiterwohlfahrt**
 - ◆ AWO Bezirks-Verband-Süd e.V.
 - ◆ AWO Bezirks-Verband-Nord e.V.
5. **DRK Landesverband Hessen e.V.**

■ Organigramm der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen



■ **Suchthilfeangebote in Hessen
(Stand: 2015)**

Selbsthilfe	Prävention	Ambulante Angebote	Teilstationäre und stationäre Angebote
850 Selbsthilfegruppen (inkl. Elternkreise, AA, NA, Spieler, Al-Anon)	28 Hauptamtliche Fachstellen für Suchtprävention ...erreichten ca. 78.000 Teilnehmer/-innen durch Präventionsveranstal- tungen	78 Beratungsstellen Ca. 23.000 Klient/-innen und über 1.000 Angehöri- ge haben die Beratungs- stellen mindestens 1 x aufgesucht	5 Übergangs- einrichtungen (91 Plätze)
	15 Hauptamtliche Fachstellen für Glücksspielsucht- prävention und -beratung ...wurden von 1.293 Klient/-innen und 284 Angehörigen aufgesucht	11 Externe Drogen- beratungen in Justizvollzugs- anstalten	23 Entgiftungs- einrichtungen mit qualifiziertem (Drogen)-Entzug, davon 6 für Kinder/ Jugendliche
		32 Substitutions- ambulanzen plus 221 substituierende Ärzte / Ärztinnen, die 7.472 Substituierte behandelten (Stichtag: 01.10.15)	30 Therapie- einrichtungen, davon 2 teilstationär
		16 Krisenzentren (inkl. Drogenkonsumräu- me) für Abhängige von illegalen Drogen	98 Wohnprojekte / Betreutes Wohnen
		5 Ausbildungsprojekte / Schule	
		13 Arbeitsprojekte	

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Multiplikatoren-schulung „Qualitätssystem Quintessenz“

22.-23. März 2016

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Multiplikatoren-schulung „Ganzheitliches Lernen – warum und wie?“

20.-21. Juni 2016

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Multiplikatoren-schulung „Nudging –

der kleine Stups zu gesünderem
und
suchtpräventivem Verhalten“

08. Juli 2016

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Multiplikatoren-schulung des Präventionspro- grammes für die Grundschule „KLASSE KLASSE“

12.-13. Juli 2016

19.-20. September 2016

Kiksup-Akademie
Bad Nauheim



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Multiplikatoren-schulung „Suchtprävention und geflüchtete Menschen: Herausforderungen und Möglichkeiten“

01. November 2016

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Jahreskonferenz der
Selbsthilfverbände in der HLS

Schirmherrschaft
Stefan Grüttner
Hessischer Minister für Soziales
und Integration

Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften

– Vergessenen Kindern eine
Stimme geben

Samstag, 19. März 2016
9.30 - 15.00 Uhr

Bürgertreff Saalbau Gutleut
Rottweiler Str. 32
60377 Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

JAHRESKONFERENZ
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Fachgespräch »Migration und Suchtgefahren«



© Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.

Freitag, 4. März 2016
10.30 – 14.30 Uhr

Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration
Raum 831

Kooperationspartner
HLS Hessische Landesstelle
für Suchtfragen e.V.

Suchtgefahren im Alter – Entwicklungen und Perspektiven in Hessen

Dienstag, 30. August 2016
9.30 – 16.30 Uhr

Haus am Dom
Domplatz 3
60311 Frankfurt am Main



FACHTAGUNG »SUCHTGEFAHREN IM ALTER« 2016

HLS Dialog-Forum 2016

»Normal berauscht? –
Geistige Behinderung
und Sucht«

Montag, 7. November 2016
14.00 – 17.00 Uhr

Deutsche Rentenversicherung
Hessen
Städelstraße 28
60596 Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 • 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 • Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org • www.hls-online.org

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN e.V.

Projekt Glücksspielsucht: „Verwaltungsstrukturen in öffentlichen Ämtern – Schwerpunkt Ordnungsamt“

21.-22. März 2016

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 • 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 • Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org • www.hls-online.org

FORTBILDUNG

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN e.V.

Projekt Glücksspielsucht: „Glücksspielsucht- prävention und -beratung für Flüchtlinge – notwendig oder voreilig?“ „Social Gambling (Simuliertes Glücksspiel)“

13.-15. Juni 2016

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 • 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 • Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org • www.hls-online.org

FORTBILDUNG

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN e.V.



Glücksspielsucht und Familie



Donnerstag, 13. Oktober 2016
10:00 – 15:00 Uhr

Haus am Dom, Domplatz 3
60311 Frankfurt am Main

Kooperationspartner



Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration

FACHTAG GLÜCKSSPIELSUCHT 2016

Herausgeberin:

Hessische Landesstelle
für Suchtfragen e.V. (HLS)
Zimmerweg 10
60325 Frankfurt am Main

Telefon (0 69) 71 37 67 77

Telefax (0 69) 71 37 67 78

Email: hls@hls-online.org

www: hls-online.org

Redaktion: Wolfgang Schmidt-Rosengarten

Druck: typographys GmbH, Darmstadt

Gestaltung, Satz: Rolf Kozonek

- ⊙ Fotos: HLS
(mit Ausnahme der namentlich gekennzeichneten Fotos)
- ⊙ Foto Seite 3: privat
- ⊙ Foto Seite 11: Papilio e.V.
- ⊙ Fotos Seite 18: KIKS UP
- ⊙ Fotos Seiten 20/21: Fotos der jeweiligen Fachberatungen

Dezember 2016 ◀



**Hessische Landesstelle
für Suchtfragen e.V.**

*Kompetent durch Erfahrung –
Innovativ durch Flexibilität*

www.hls-online.org

